Gelsenkirchener Zeitung.

Bezugspreis durch Boten zugestellt oder durch die Post bezogen für die Woche vom 29. Okt. bis 4. Nov. 7 Milliarden Mk. — Einzel-Nummer 1,5 Milliarden Mk.
Erscheint täglich, außer an Sonn- und Festtagen.
Gratis-Beilagen:
„Gelsenkirchener Sonntags-Zeitung", „Am Herdfeuer" und „Sport-Extrablatt"
Telegramm-Adresse: Gelsenkirchener Zeitung. — Postscheck-Konto Essen Nr. 131 46.
Geschäftsstelle: Gelsenkirchen, Ahstraße 37, geöffnet von morgens 8—1 Uhr, 2—6 Uhr abends.
Fernsprech-Anschluß: Amt Gelsenkirchen Nr. 124 und 125.
Verlag und Rotationsdruck von Chr. Münstermann in Gelsenkirchen.

Anzeigenpreis für 1 mm Raumhöhe (27 mm breit) vom 31. Oktober ab:
Grundpreise: Ortsanzeigen 50, kleine Anzeigen nicht geschäftlicher Art und Familienanzeigen 30, auswärtige Anzeigen 60, Reklamen (80 mm breit) 250. Schlüsselzahl 24 000 000.
Grundpreis mal Schlüsselzahl ergibt den Anzeigenpreis.
Besondere Mitteilung bei Aenderung der Anzeigenpreise erfolgt auch bei laufenden Abschlüssen nicht.
Bei nicht sofortiger Zahlung der Anzeige wird für das jedesmalige Vorzeigen der quittierten Rechnung eine Gebühr von 5 Proz. des Rechnungsbetrages erhoben.
Für Aufnahmen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für Aufträge mittels Fernsprecher wird keine Gewähr und für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassarabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen acht Tagen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, Erscheinungsverbot hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 248 (Erstes Blatt) — **Samstag, den 3. November 1923** — **59. Jahrgang.**

Ausscheiden der Sozialdemokratie aus der Koalition.

Austrittsbeschluß der V. S. P. D.

)(**Berlin, 2. Nov. (Telegr.) Wie im Reichstag verlautet, haben die Sozialdemokraten in einer stark besuchten Fraktionssitzung mit allen gegen 19 Stimmen beschlossen, die ihrer Partei angehörenden Minister aus dem Kabinett zurückzuziehen.**

mt **Berlin, 2. Nov. (Telegr.) Die drei sozialdemokratischen Minister Sollmann, Robert Schmidt und Dr. Radbruch begaben sich unmittelbar nach der sozialdemokratischen Fraktionssitzung zum Reichskanzler, um ihm den Fraktionsbeschluß zu übermitteln und den Austritt aus dem Kabinett zu erklären.**

Im Anschluß daran fand eine Sitzung des Rumpfkabinetts statt. Der Reichskanzler will zunächst die Regierungsgeschäfte mit dem Rumpfkabinett weiterführen. Um 8 Uhr begab sich der Reichskanzler Dr. Stresemann zum Reichspräsidenten Ebert.

Aus der Vorgeschichte.

mt. **Berlin, 2. Nov. (Telegr.)** Ueber die Besprechungen zwischen den Führern der sozialdemokratischen Partei und dem Reichskanzler wird noch bekannt: Der Reichskanzler erklärte heute nachmittag den Führern der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, die bei ihm erschienen waren, um die Bedingungen der Fraktion für das Verbleiben der sozialdemokratischen Minister im Kabinett darzulegen, den Abgeordneten Wels, Müller-Franken, Dittmann und Breitscheidt, daß diese Forderungen nach Rücksprache mit den bürgerlichen Parteiführern als unannehmbar anzusehen seien. Der Reichskanzler begründete die Ablehnung sowohl mit grundsätzlichen wie mit sachlichen Gründen. Als grundsätzlich für die Ablehnung bezeichnete er es, daß das Kabinett sich nicht dem Vorwurf aussetzen könnte, daß es eine Politik auf die Forderung einer einzelnen Partei der großen Koalition festlege und unter dem Drucke des Marxismus gegen Bayern vorgehe. Das würde nur die innerpolitische Lage noch verschärfen. Außerdem erklärte der Reichskanzler sachlich die verlangte Aufhebung des militärischen Ausnahmezustandes in diesem Augenblick mit Rücksicht auf die Ereignisse in Sachsen und Bayern sei unmöglich. Mit diesem Bescheid traten die Führer der Sozialdemokraten vor ihre Fraktion, die dann die Abberufung ihrer Minister beschloß.

Was nun?

ss **Berlin, 2. Nov. (Telegr.)** Nach den Absichten des Reichskanzlers soll nach dem Ausscheiden der Sozialdemokraten

das verbleibende Rumpfkabinett

mit Zustimmung der Parteien weiter bestehen. Das werde die Errichtung einer bürgerlichen Regierung bedeuten, die an sich über eine Mehrheit im Reichstage nicht verfügt, wenn sie von rechts oder links keine Unterstützung findet. Daß die Sozialdemokratie zur Unterstützung eines solchen Kabinetts bereit sein würde, ist von vornherein als unwahrscheinlich zu bezeichnen.

Die zweite Möglichkeit wäre die

Erweiterung des bürgerlichen Kabinetts

durch den Eintritt der Rechten, bzw. durch die Unterstützung der Rechten. Hierbei wirft sich die Frage auf, ob die Rechte dazu bereit sein würde und ob die im Kabinett verbleibenden Parteien sich mit einer derartigen Regelung einverstanden erklären können. Diese Frage kann erst geklärt werden, wenn die Fraktionen in den nächsten Tagen Stellung dazu nehmen werden.

Sollte die Bildung eines Kabinetts auf der geschilderten Grundlage nicht möglich sein, so soll Dr. Stresemann die Absicht haben, den

Reichstag aufzulösen,

vorerst aber keine Neuwahlen vorzunehmen und ohne Reichstag die Geschäfte des Reiches zu führen.

Zu erwähnen ist noch, daß die Sprecher des Zentrums und der Demokraten bei der Unterredung der Parteiführer mit dem Reichskanzler erklärt haben, daß sie zu den Erklärungen des Reichskanzlers für ihre Fraktionen noch keine Stellung nehmen könnten, sich vielmehr die endgültige Stellungnahme vorbehalten müssen.

Rückwirkung auf Preußen?

mt **Berlin, 2. Nov. (Telegr.)** Entgegen Ansichten, die in den letzten Tagen verschiedentlich ausgesprochen wurden, daß nämlich das Ende der großen Koalition im Reiche auch in Preußen der großen Koalition ein Ende setzen werde erfahren wir aus Kreisen, die der preußischen Regierung nahe stehen, daß diese Meinung dort nicht geteilt wird. Ebenfalls sind die Führer der preußischen Landtagsfraktionen des Zentrums, der Demokraten und der Sozialdemokraten der Meinung, daß eine solche Folgerung nicht aus der Aenderung der Regierungsverhältnisse zu ziehen sei. Wenn der Flügel der deutschen Volkspartei, der den Fortbestand der großen Koalition in Preußen für unmöglich hält, sich durchsetzen sollte, so wäre als eine Lösung die kleine Koalition aus Sozialdemokraten, Zentrum und Demokraten möglich.

Die Lage in Sachsen.

Das neue Kabinett.

Landtagsauflösung beantragt.

△ **Dresden, 1. Nov.** In der Nachtsitzung des sächsischen Landtages nahm Präsident Winkler die Vereidigung des Ministerpräsidenten Fellisch vor. Darauf wurde die Sitzung auf kurze Frist unterbrochen, um dem Ministerpräsidenten Gelegenheit zu geben, das neue Kabinett zu bilden und die neuen Minister zu vereidigen.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung stellte der Ministerpräsident das neue Kabinett vor, das sich folgendermaßen zusammensetzt: Fellisch Ministerpräsident, Liebmann stellvertretender Ministerpräsident und Minister des Innern, Held Finanzminister, Fleißner Minister für Volksbildung, Neu Justizminister, Gewerkschaftssekretär Elsner Arbeitsminister.

Nächste Sitzung Dienstag, den 6. Nov.: Regierungserklärung und Aussprache darüber, sowie ein Antrag Dr. Kaiser (D. Vpt.) auf Auflösung des Landtages.

Wie die Blätter melden, hat die Deutsche Volkspartei dem sozialdemokratischen Minderheitskabinett Fellisch ihre Unterstützung, die sie ihm vergangenen Dienstag in Form einer wohlwollenden Neutralität zugesagt hatte, entzogen. Die Demokraten dagegen sagten dem Kabinett Fellisch weiterhin ihre Unterstützung zu. Die deutschnationale Volkspartei ließ erklären, daß sie beim Staatsgerichtshof in Leipzig die Nichtigkeitserklärung der Wahl Fellisch zum Ministerpräsidenten beantragt habe, da eine Verletzung der Geschäftsordnung des Hauses vorliege.

= **Berlin, 2. Nov.** Die „Voss. Zeitung" meldet aus Dresden: Der Antrag der Deutschen Volkspartei auf Auflösung des sächsischen Landtages dürfte unter Umständen von den Kommunisten unterstützt werden, so daß die Möglichkeit besteht, daß der Antrag in der nächsten Sitzung eine Mehrheit findet. Aus der Propaganda der Kommunisten geht hervor, daß sie jetzt unter allen Umständen gegen die Sozialdemokratie vorgehen wollen.

Was geht an der sächsisch-bayerischen Grenze vor?

mt **Berlin, 2. Nov. (Telegr.)** Der Reichsminister des Inneren Sollmann hat, wie der „Vorwärts" in seiner heutigen Abendausgabe berichtet, folgendes Telegramm an den Ministerpräsidenten von Knilling gerichtet:

„Preußische und thüringische Staatsregierung erheben bei mir entschieden Vorstellung **wegen der irregulären Truppenkonzentrationen an der nordbayerischen Grenze. Verhältnismäßig bedeutende Truppenverbände mit schweren Waffen, auch Geschützen, amtlich beobachtet; amtliche Feststellungen sprechen von Grenzüberschreitungen auf thüringisches Gebiet und Schüssen auf thüringische Grenzpolizei.** Preußische und thüringische Staatsregierung, besorgt wegen Bedrohung ihrer Länder durch die irregulären Truppen, verlangen schleunigsten Schutz von der Reichsregierung. Im Reichsinteresse ersuche um baldige Aufklärung über die irregulären Rüstungen in Nordbayern und über die Maßnahmen der bayerischen Regierung gegen die große innerpolitische Gefahr.

Die Sonderbündler entwaffnet.

△ **Aachen, 2. Nov. (Telegr.) Die Sonderbündler sind heute nachmittag auf Anordnung des belgischen Bezirksdelegierten, wie es heißt, im Auftrage der Rheinlandskommission, durch die belgische Gendarmerie entwaffnet worden. Se dürfen keine Armbinden und keine Waffen mehr tragen. Ein Teil von ihnen hat sich nach dem Bahnhof begeben. Rathaus und Regierung sind**

von deutscher Polizei besetzt.

Die sonderbündlerischen Fahnen sind heruntergeholt worden. Die beschlagnahmten Waffen werden unter Aufsicht des belgischen Gendarmeriekommandanten aufbewahrt. Der Leiter der deutschen Polizei wurde persönlich für die Sicherheit der Sonderbündler bei ihrem Abzug verantwortlich gemacht. Von einzelnen Personen, die von den Sonderbündlern gefangen gehalten wurden, ist bereits bekannt, daß sie wieder freigesind, so der Landrat von Monschau und ein Beamter des Polizeipräsidiums. Die Bevölkerung, die sehr erregt war, wurde bei dem Abzuge der Sonderbündler beschwichtigt.

Im allgemeinen wird behauptet, daß sich

der hiesige englische Konsul

um den Abzug der Sonderbündler durch Fürsprache verdient gemacht hat. Der Kreisdelegierte gibt bekannt, daß jeder Verkehr von Bewaffneten, besonders bewaffneten Scharen, jedes Tragen von Fahnen und Armbinden, sowie jedes Beflaggen und jeder Verkehr von 8 Uhr abends bis 5 Uhr früh bis auf weiteres im Stadt- und Landkreis verboten ist.

*

Hier ist es u. W. das erste Mal, daß die Besatzungsmächte tatkräftig und radikal gegen die Separatisten eingegriffen haben. Wenn es wahr ist, daß dies auf Anweisung der Rheinlandkommission geschehen ist, dann liegt darin ein wichtiges Moment, das u. E. dahin gedeutet werden kann, daß die in der Rheinlandkommission vertretenen Mächte, die den Versailler Vertrag unterzeichnet haben, wenn nicht einmütig, dann doch wenigstens mit Stimmenmehrheit, die Sonderbündlerbewegung nicht anerkennen und als im Widerspruch mit dem Versailler Dokument stehend ablehnen.

Wenn die Dinge wirklich so liegen, dann darf man hoffen, daß die Dorten, Smeets, Matthes, Decker, Kremer und Genossen das Spiel verloren haben, in dem sie im Verein mit allerlei Abenteuern die rheinländische Bevölkerung für ihre Sonderinteressen vergewaltigen wollten, eine Bevölkerung, die in ihrer erdrückenden Mehrheit von diesen Herrschaften und ihrem Treiben nichts wissen will, Das ist ein Faktum, das nicht wir allein behaupten, sondern das von vorurteilslosen ausländischen Beobachtern einwandfrei festgestellt worden ist.

Man geht wohl nicht fehl, daß das Eingreifen der Rheinlandkommission, wenn die Meldung richtig ist, auf die entschiedene Haltung Englands und seine Note in der Separatistenfrage zurückzuführen ist. England steht mit Recht auf dem durch den Versailler Vertrag festgelegten Standpunkt, daß die Vertragsmächte den Status quo ante aufrechterhalten müssen und keine gewaltsamen Aenderungen im Rheinlande zulassen können, daß, falls solche sich als notwendig erweisen würden, dies nur durch Verhandlungen mit dem offiziellen deutschen Reich geschehen könne, mit dem der Vertrag abgeschlossen ist. Da auch Poincare diesen Standpunkt in seiner letzten Rede vertreten hat, darf man hoffen, daß die Rheinlandkommission dahingehende Instruktionen erhalten und danach dann nicht nur in Aachen, sondern im ganzen Rheinland verfahren wird. Wenn dem aber so ist, dann darf man der Erwartung leben, daß der irregulären Bewegung der Boden entzogen ist, was zur Beruhigung der inner- und außenpolitischen Lage nicht unwesentlich beitragen würde. Oder sollten wir uns täuschen?

Englische Urteile über den Separatismus

△ **London, 2. Nov. (Telegr.)** „Westminster Gazette" schreibt, nicht einen Augenblick zu früh habe die britische Regierung Frankreich und Belgien mitgeteilt, **daß sie die Rheinische Republik nicht anerkennen werde.** Die britische Note bringe Frankreich gegenüber zum Ausdruck, **daß England nicht beabsichtige, sich einer vollendeten Tatsache gegenüberstellen zu lassen,** wie dies bei der Ruhrbesetzung geschah. **Nach dem Urteil Englands werde die Schaffung einer Rheinischen Republik einen Bruch des Vertrages von Versailles bedeuten.** Nach Meldungen von Beobachtern werde die separatistische Bewegung von Männern geführt, welche eigens für diesen Zweck nach dem Rheinlande gebracht wurden. Ihre Namen seien unbekannt, wenn sie nicht als Raufbolde oder Verbrecher bekannt seien. Die Bevölkerung stehe unbewaffnet diesen Menschen gegenüber, die Waffen tragen. Auch aus Gründen reiner Menschlichkeit könne England nicht bei Seite stehen und zusehen, wie eine große Bevölkerung der Herrschaft roher Gesellen unterworfen werde.

„Daily News" führt in einem Leitartikel aus, Frankreich könne natürlich ein Versprechen, Reparationen zu bezahlen von jenen Abenteurern verlangen. Diese würden wahrscheinlich alles versprechen, aber Frankreich könne von ihnen Reparationen nicht auf Grund der Bedingungen des Versailler Vertrages eintreiben, der ein Kontrakt zwischen den Alliierten und Deutschland war. Poincare habe gestern von neuem versichert, daß der Versailler Vertrag ein heiliges Ding für Frankreich sei und daß Frankreich nicht zulassen würde, daß er angetastet werde.

Eine Parade vor Matthes.

Paris, 2. Nov. (Telegr.) Der Koblenzer Berichterstatter des „Neuyork Herald" schreibt über einen Appell, den Matthes mit seinen Truppen gestern abgehalten hat: Matthes war heute morgen damit beschäftigt, seine zukünftige Armee zu besichtigen. Matthes wird seine ganze Kraft aufwenden müssen, um diese außergewöhnliche Kollektion von mit Schießprügeln bewaffneten Männern im Zaume zu halten, die sich aus Abenteurern von jeder Sorte zusammensetzt. Unter den Mannschaften der Präsidentengarde trug einer ein amerikanisches Flottenabzeichen. Er erzählte mir, daß er fünf Jahre bei der Flotte der Vereinigten Staaten gedient habe. Er war ein wanderndes Asyl. Aus seinen Taschen zog er drei verschiedene Schußwaffen. Er hatte einen Säbel umgeschnallt, auf dessen Koppel stand noch das alte „Gott mit uns". Sein Glaube an die Unterstützung der Gottheit war aber anscheinend sehr schwach, denn außer seinen Schießinstrumenten trug er noch einen mit Blei gefüllten Gummiknüppel. Matthes machte den Eindruck eines Mannes, der sich darüber klar ist, daß von dem Gelingen seiner Sache sein Leben abhängt.

Das Verhalten der Engländer in Köln.

Q **London, 2. Nov. (Telegr.)** Der Kölner Berichterstatter der „Times" schreibt: Die Tatsache, daß der Separatistenführer Dr. Kremer einen hochtönenden Titel erhalten habe, sei ohne Belang. In Köln sei seine Regierung nicht anerkannt. **Für die Engländer sei er der bewaffnete Führer einer Bande,** und man werde in Uebereinstimmung mit der Entscheidung der britischen Regierung keinerlei separatistische Unruhen in der britischen Zone zulassen. Andere Separatisten, die bisher bei den Engländern um Waffenschein ersucht hätten, seien ohne weiteres zurückgewiesen und davon unterrichtet worden, sie würden, wenn sie in der britischen Zone ohne Erlaubnis der Engländer Waffen hätten, behandelt werden, wie alle andern, die sich gegen die Ordonnanz Nr. 3 vergehen.

Separatisten vor englischem Gericht.

= **Köln, 2. Nov. (Telegr.)** Die „Köln Ztg." meldet in der Abendausgabe von heute: Vor dem britischen Besatzungsgericht standen heute morgen der Volksschulrektor Matthias Kremer aus Hoch-Neukirchen bei M.-Gladbach und der Agent Karl Schuster unter der Anklage, in Köln mit einem Revolver angetroffen worden zu sein. Kremer sagte, er habe in Ferien reisen wollen und sei zufällig in den Kraftwagen gekommen, weil er über Köln habe reisen wollen. Die Waffe habe er zu seinem Schutz gehabt, da man ihm sein Haus demoliert und seine Hühner getötet habe. Er sei kein Separatist und werde mit seinem Bruder Wilhelm verwechselt, der katholischer Geistlicher sei. Er sei verheiratet. Der Vorsitzende bemerkte dem Angeklagten, in Köln habe kein Anlaß vorgelegen, einen Angriff zu fürchten, der Revolver hätte also wegbleiben können. Das Urteil lautete für Schuster auf vier Monate Gefängnis. Der Fall Kremer wird vertagt bis Montag, um die angebliche Verwechselung aufzuklären.

Die Abkommen mit Krupp und Stinnes.

)(**Essen, 2. Nov.** Die zwischen der Friedr. Krupp A.-G. und der französischen Kommission in Düsseldorf (Micum) in letzter Zeit gepflogenen Verhandlungen haben gestern zu einem Abkommen geführt. **Es ist nunmehr zu erwarten, daß die durch die Besatzung entstandenen Hemmungen, welche die Aufrechterhaltung der Betriebe erschwert und in letzter Zeit ernstlich gefährdet haben, zum großen Teil in Kürze beseitigt sein werden.**

dt **London, 2. Nov. (Telegr.)** Der „Times"-Berichterstatter im besetzten Gebiet meldet seinem Blatte, daß **die Verhandlungen zwischen Stinnes und den Franzosen zu einem befriedigenden Ergebnis geführt haben.** Das Kohlenabkommen soll im wesentlichen fertig und nur noch weniger bedeutende Einzelheiten zu regeln seien. Man behauptet, daß im Laufe der nächsten Tage die Unterzeichnung erfolgt. **Die Franzosen haben ihre Forderung nach einer Kohlensteuer von 40 Prozent zurückgezogen, sie begnügen sich jetzt mit einer nominellen Abgabe. Die Bergwerksbesitzer haben sich darauf bereit erklärt, die Lieferung der Wiederherstellungskohle zu finanzieren.** Dieses Geld wird dann später vom Reich erstattet werden und jetzt von den Franzosen auf das Reparationskonto gutgeschrieben. **Die Ausfuhr begrenzter Mengen von Kohle ins unbesetzte Gebiet wird von den Franzosen gestattet werden.** Weniger günstig sollen allerdings die Aussichten auf ein Abkommen über die Eisen- und Stahlindustrie sein, doch ist nach den Angaben des Korrespondenten auch hier die Möglichkeit einer Vereinbarung — ähnlich wie im Kohlenabkommen — größer geworden.

Um den Sachverständigen-Ausschuß.

□ **London, 2. Nov. (Telegr.)** Reuter. Die britische Regierung hat in Paris, Brüssel und Rom einen gleichlautenden Entwurf einer Note an Amerika überreichen lassen, mit einer Einladung, Sachverständige für einen Ausschuß über die Zahlungsfähigkeit Deutschlands zu entsenden.

Wie Reuter erfährt, haben über den geplanten Sachverständigenausschuß zur Untersuchung der Zahlungsfähigkeit Deutschlands weitere Unterhandlungen zwischen der Washingtoner Regierung und den Vertretern der alliierten Nationen stattgefunden.

□ **London, 2. Nov. (Telegr.)** Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph" schreibt: Man sei in britischen Kreisen der Ansicht, daß Poincares Ersuchen, das Wort „augenblicklich" vor das Wort „Zahlungsfähigkeit" zu setzen, nach der Auffassung britischer Kreise von Bedeutung sei. Dieses Ersuchen werde von dem britischen Ministerium erwogen, da es nicht nur

Das Ende des Separatisten-Terrors in Aachen.

Der Kampf um das Rathaus. — Von den Belgiern entwaffnet. Waffen- und Fahnenverbot.

Beschießung des Rathauses.

∞ **Aachen, 2. Nov. (Telegr.)** Die gestern auf dem hiesigen Hauptbahnhof eingetroffenen Separatisten sind **von belgischer Gendarmerie entwaffnet worden. Mehrere Hundert Sonderbündler, die ebenfalls von auswärts eingetroffen waren, sind zugleich in das Regierungsgebäude eingerückt.**

Ein Angriff gegen das Rathaus

ist im Gange. Gegenwärtig zwischen 8 und 9 Uhr **wird das Gebäude in weitem Umkreise von den Sonderbündlern eingeschlossen und beschossen.** Es sollen sehr schwache Polizeikräfte im Rathaus sein, da die Polizeibeamten in Erwartung eines Angriffes auf das Polizeipräsidium in diesem konzentriert sind. — Es ist die Höhe der Vertrrungen, daß die Sonderbündler das altehrwürige Rathaus, ein Bauwerk kostbarster mittelalterlicher und früherer Kunst, die historische Stätte der Pfalz Kais d. Gr. beschießen und demolieren. Und das wollen „Retter" des Rheinlandes sein! So etwas können nur Vandalen.

% **Aachen, 2. Nov. (Telegr.) In den Häusern am Marktplatz haben sich die Sonderbündler festgesetzt und beschießen von dort seit 7 Uhr früh das Rathaus.** Sie haben auch die Wasserrohre durchschnitten, so daß die Gebäude des Marktplatzes teilweise unter Wasser stehen. Vom Rathause sind Hilferufe abgegangen, man solle die Sirenen in der Stadt heulen lassen und die Kirchenglocken läuten. Zurzeit um 9 Uhr konnte man vom Rathause keine Auskunft über die Lage bekommen. Es wurde auf telephonischen Anruf lediglich erklärt, man sei sehr bedrängt. Die Polizei ist bereits im Polizeipräsidium konzentriert. Sie steht seit den Tagen, an denen sie das Regierungsgebäude zu besetzen versuchten, unter belgischem Militärbefehl.

Das Rathaus besetzt.

⚔ **Aachen, 2. Nov. (Telegr.) Das Rathaus ist von den Sonderbündlern gegen 10 Uhr vormittags besetzt worden. Die Feuerwehrleute und die Angestellten wurden mit dem Befehl „Hände hoch" von den Sonderbündlern abgeführt. Man erwartet weitere Angriffe der Sonderbündler gegen die öffentlichen Gebäude.**

1 Dollar = 319 200 000 000 Mark.

Amtliche Devisenkurse.

		2. November	1. November
Holland	Geld	121 695 000 000	51 870 000 000
	Brief	122 305 000 000	52 130 000 000
Belgien	Geld	15 561 000 000	6 483 000 000
	Brief	15 639 000 000	6 517 000 000
Italien	Geld	13 965 000 000	5 770 000 000
	Brief	14 035 000 000	6 005 000 000
England	Geld	1396 500 000 000	596 500 000 000
	Brief	1403 500 000 000	600 500 000 000
Amerika	Geld	319 200 000 000	129 676 000 000
	Brief	320 800 000 000	130 324 000 000
Frankreich	Geld	18 354 000 000	7 840 000 000
	Brief	18 446 000 000	7 880 000 000
Schweiz	Geld	54 663 000 000	23 741 000 000
	Brief	54 937 000 000	23 869 000 000
D.-Oesterreich	Geld	4 389 000	1 881 000
	Brief	4 411 000	1 896 000

Der amtliche Mittelkurs.

)(**Berlin, 2. Nov. (Telegr.)** Mitteilung der Reichsbank. Der für die Durchführung der Devisenverordnung maßgebende amtliche Mittelkurs des Dollars ist heute, am 2. November, **320 Milliarden.**

eine Beschränkung des Umfanges der geplanten Untersuchung bedeuten würde, sondern auch gelesen werden müsse in Verbindung mit Bemerkungen Poincares in seiner Septembernote, daß Deutschlands Zahlungsfähigkeit augenblicklich so gut wie null sei.

↗ **London**, 1. Nov. Das Reuterbureau meldet aus Washington, der Wunsch Poincares, den Spielraum der vorgeschlagenen Reparationskonferenz zu beschränken, habe in amtlichen amerikanischen Kreisen Unruhe hervorgerufen. Solche Beschränkungen seien nicht in Uebereinstimmung mit den Anregungen des Staatssekretärs Hughes. Die Verhandlungen würden aufs Spiel gesetzt, wenn Frankreich sich bemühe, die volle Untersuchung über Deutschlands Zahlungsfähigkeit zu verhindern.

Amerikanisches Hilfswerk für Deutschland.

& **Neuyork**, 2. Nov. (Telegr.) Wie aus Washington berichtet wird, überreichte Hoover dem Generalmajor Allen ein Schreiben, in dem die Notwendigkeit eines Hilfswerkes für Deutschland erläutert und der Vorschlag der amerikanischen Gesellschaft der Freunde das Werk zu übernehmen, gutgeheißen wird. Das Schreiben betont, daß in erster Linie die Kinder zwischen den Mühlsteinen der Streitigkeiten zerrieben würden. Wer auch immer die Schuld an diesem Zustande tragen müsse, auf keinen Fall seien es die hungernden Menschen.

✙ **Berlin**, 2. Nov. (Telegr.) Die neue Sammlung von Hilfsgeldern für das notleidende deutsche Volk, die in den Vereinigten Staaten begonnen hat und an deren Spitze General Allen, der ehemalige Befehlshaber der amerikanischen Besatzungstruppen in Koblenz, als Vorsitzender des Nationalausschusses steht, hat mit ganz besonderer Energie in Chicago eingesetzt, dessen Bürgermeister Dever, Ehrenvorsitzender des örtlichen Ausschusses ist, dem General Dawes vorsteht. Einem bei dem Berliner Vertreter der „Chicagoer Abendpost" Hermann Jockisch eingelaufenen Telegramm zufolge hat Julius Rosenwald die Chicagoer Sammlung mit einer Zeichnung von 100 000 Dollar eröffnet. Es soll begründete Aussicht bestehen, daß die Sammlung in Chicago eine Million Dollar überschreiten wird.

Deutsches Reich.

Handel mit Goldanleihe.

Verordnung über den Handel mit wertbeständiger Anleihe des Deutschen Reiches (Goldanleihe) zum Einheitskurse vom 2. November 1923.

Auf Grund des Ermächtigungsgesetzes vom 13. Oktober 1923 (Reichsgesetzblatt 1 S. 943) verordnet die Regierung:

§ 1. Die Vorschriften der Verordnung über den Handel mit ausländischen Zahlungsmitteln und Dollarschatzanweisungen zum Einheitskurse vom 22. Oktober 1923 (Reichsgesetzblatt 1 S. 991) finden auf den Erwerb und die Veräußerung von wertbeständiger Anleihe des Deutschen Reiches entsprechende Anwendung.

§ 2. Wertbeständige Anleihe des Deutschen Reiches darf als Kaufpreis für Waren oder Wertpapiere nur zum letzten amtlichen in Berlin notierten Kurse des Tages des Geschäftsabschlusses hingegeben und angenommen werden, und zwar zum Geld- oder Briefkurs oder einem dazwischenliegenden Kurse. Bei Preisstellung in einer ausländischen Währung oder in Goldmark kann die Hingabe oder die Annahme auch mit der Maßgabe erfolgen, daß die Zahlung in Goldmark oder des auf Dollar umgerechneten Betrages der ausländischen Währung in wertbeständiger Anleihe des Deutschen Reiches zum Nennwert erfolgt. Die Einräumung eines Preisabschlages für den Fall der Zahlung in wertbeständiger Anleihe des Deutschen Reiches bleibt unberührt.

§ 3. Auf Zuwiderhandlungen gegen § 2 finden die Bestimmungen unter § 7, 8 der Verordnung vom 22. Okt. 1923 entsprechende Anwendung.

§ 4. Die Verordnung tritt mit der Verkündung in Kraft. Als Verkündung gilt auch die Verbreitung durch das Wolffsche Bureau in Berlin und die Veröffentlichung in der Presse.

Berlin, 2. Nov. 1923. Der Reichskanzler ges. Dr. Stresemann, der Reichswirtschaftsminister ges. Dr. Koeth, der Reichsminister der Finanzen ges. Dr. Luther.

Verschobene Reichstagssitzung.

Die für Dienstag, den 6. November, in Aussicht genommene Reichstagssitzung wird auf Mittwoch, den 7. November vertagt werden, da am Dienstag in Barmen der Rheinische Provinziallandtag tagt und für den sämtliche rheinischen Abgeordneten eingeladen sind. Bei der Wichtigkeit dieser Tagung ist darauf Rücksicht genommen worden.

Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, ist der auswärtige Ausschuß des Reichstages für Montag nachmittag berufen worden. Die Plenarsitzung des Reichstages wurde endgültig auf den 7. November nachmittags 3 Uhr zur allgemeinen politischen Aussprache festgesetzt.

Ausland.

Die Tangerfrage.

✙ **Paris**, 2. Nov. (Telegr.) Der „Petit Parisien" teilt über den Stand der Verhandlungen in der Tangerfrage mit, seit ungefähr einer Woche hielten die von der französischen, englischen und spanischen Regierung bestimmten Bevollmächtigten täglich im Quai d'Orsay zwei Sitzungen ab, um die Grundlagen eines endgültigen Abkommens über den Hafen von Tanger festzulegen. Eine Anzahl von Schwierigkeiten seien bereits auf der Londoner Konferenz im Juli vorigen Jahres behoben worden. So habe man sich namentlich darüber verständigt, daß dem Statut von Tanger folgende drei Prinzipien zugrunde gelegt werden sollen: **Neutralität in Kriegszeiten, offene Tür für den Handel aller Nationen und Aufrechterhaltung der Souveränität des Sultans.** Was noch zu regeln bleibe, seien u. a. politische, diplomatische, administrative und finanzielle Fragen, die sich aus diesen Prinzipien ergeben.

Gemeinderatswahl in England.

)(**London**, 2. Nov. (Telegr.) Von den gestern in über 300 Städten und Landbezirken von England und Wales abgehaltenen Gemeinderatswahlen liegen bisher die Ergebnisse aus 83 Wahlbezirken vor. Die Konservativen haben gewonnen 30, verloren 47, die Liberalen gewonnen 12, verloren 36, die Arbeiterpartei gewonnen 68, verloren 38 und die Unabhängigen gewannen 28 und verloren 24 Sitze.

Teilkrisis im polnischen Kabinett.

✕ **Warschau**, 2. Nov. (Telegr.) Blättermeldungen zufolge hat der Minister für Heereswesen Szeptycki seine Demission gegeben, und zwar im Zusammenhang mit Streichungen von Heeresforderungen im Etatshaushalt für das Jahr 1924. Die Frage wird erst in den nächsten Tagen erledigt werden. Es ist kaum wahrscheinlich, daß die Demission angenommen wird.

Arbeiter- und Gewerkschaftsfragen.

Lohnregelung im Bergbau.

)(**Berlin**, 1. Nov. Für die Lohnwoche vom 29. Okt. bis 5. Nov. 1923 wurden die Löhne in den Kohlenbezirken, ausgenommen Mitteldeutschland und Bayern, durch einen vom Reichsarbeitsministerium eingesetzten Schlichtungsausschuß festgesetzt. Der gefällte Schiedsspruch sieht eine Lohnerhöhung von 200 Prozent vor. Danach beträgt der Durchschnittstariflohn einschließlich des Hausstands- und des Kindergeldes im Ruhrbezirk **147 646 845 000 Mk.**, im oberschlesischen Steinkohlenbezirk 102 Milliarden Mk. und im sächsischen Steinkohlenbezirk 93 Milliarden Mk. je Schicht. Der Schiedsspruch enthält ferner eine Bestimmung, die eine Aufwertung der Löhne in gewissem Umfange vorsieht. Ueber die Lohnregelung für den mitteldeutschen Braunkohlenbezirk und den bayerischen Kohlenbezirk soll am 2. November verhandelt werden.

Streikfolgen in Sachsen.

= **Dresden**, 2. Nov. Einer Meldung der „Voss. Ztg." zufolge, sind in Chemnitz ungefähr neun Zehntel der Arbeiter, die der Generalstreikparole gefolgt waren, nicht wiedereingestellt worden. Auch in den Dresdener Betrieben wurde eine Teil der Arbeiter nicht wieder zur Arbeit zugelassen. In Zittau wurde der Teil der Arbeiter der Eisenbahnwerkstätten, der gestreikt hatte, ausgesperrt.

Unterstützungssätze für Erwerbslose.

)(**Berlin**, 2. Nov. **Die Unterstützungssätze betragen vom 29. Oktober bis 1. November in allen Stufen das doppelte der Vorwoche. Wegen ausreichender Vorschüsse für die kommende Woche erfolgt rechtzeitig eine besondere Mitteilung. Im besetzten Gebiet beträgt die Hauptunterstützung wie bisher das 1½fache.**

Provinzielles.

)(**Dortmund**, 2. Nov. Der Chefredakteur der „Dortmunder Zeitung" Hoerster, der vom französischen Militärgericht in Castrop am 20. April zu einem Jahre Gefängnis und 2 Millionen Mark Geldstrafe wegen Verbreitung von Artikeln gegen die Besatzung verurteilt worden war, wurde begnadigt. Hoerster befindet sich seit dem 14. März in Haft.

* **Werne**, 2. Nov. Die hiesigen Wirte verweigern die Abgabe von Bier und Branntwein jeder Art. Sie wollen damit bekunden, daß sie nicht in der Lage sind, die von den Brennereien und Likörfabriken sowie von den Brauereien geforderten Goldmarkpreise zu zahlen und von der mit entwerteter Papiermark entlohnten Verbraucherschaft zu fordern.

* **Hemer**, 2. Nov. Eine hiesige Firma übergab der Post vor etlichen Monaten ein Paket zur Beförderung nach einem Ort in der Nähe Düsseldorfs. Das Paket ist bei dem Empfänger bisher nicht angekommen und, wie die Feststellungen der Postbehörde ergeben haben, auf dem Transport verloren gegangen. Jetzt, nach ungefähr dreiviertel Jahren, will nun die Post den Absender für den erlittenen Verlust entschädigen; sie bietet ihm für das Paket, dessen Inhalt heute einen Papiermarkwert von über 114 Milliarden hat, sage und schreibe 9000 Mark (neuntausend Mark) (!). Das Formular, auf dem die Post dem Absender hiervon Mitteilung macht, kostet ihr erheblich mehr, die Ausfüllung des Formulars durch den Beamten noch weit mehr — mindestens etliche Millionen —, doch das schadet nichts, wenn nur des Bureaukratismus geheiligten vorschriftsmäßigen Bestimmungen genügt wird. Der Absender des Paketes hat es vorgezogen, auf die Auszahlung der Entschädigung (!) im Interesse der Post zu verzichten.

* **Aus dem Sauerlande**, 2. Nov. Die nasse Witterung der letzten Zeit hat die Einbringung der Kartoffeln sehr beeinträchtigt. Aus demselben Grunde ist auch das Säen des Winterroggens noch sehr zurück. Uebrigens scheuen die Landwirte auch, den Roggen der Erde anzuvertrauen, weil infolge der Nässe und der dazu kommenden warmen Temperatur die Ackerschnecken überhand genommen haben, also zu befürchten steht, daß die aufgehende Saat auch alsbald wieder durch Schneckenfraß vernichtet würde. Nachtfröste, die man sonst schon um diese Zeit hatte und wodurch genanntes Getier wenn nicht ganz, so doch zum großen Teile vernichtet wurde, hat man bisher noch nicht gehabt. Anderseits hat indes die milde Witterung auch wieder ihr Gutes. Zarte Gartengewächse, wie z. B. Bohnen, konnten noch nicht erfrieren; bei diesen konnten sich sogar die bereits angesetzten Früchte noch weiter entwickeln. Das noch saftige Grün der Wiesen und Weiden aber, dessen Nahrungsstoffe sich noch nicht durch Nachtfröste zersetzt haben, kann dem Vieh noch lange als erfolgreiche Nahrungsquelle dienen. Im vorigen Jahre war hier bereits um diese Zeit eine große Menge von Kartoffeln erfroren.

* **Münster**, 2. Nov. Durch die eifrigen Bemühungen eines Landjägers ist es gelungen, der Täter zweier Bergleute aus Hecken, habhaft zu werden, die im Februar 1920 auf dem Gehöfte des Landwirts Dörbolt in der Bauernschaft Herrenstein einen Raubüberfall verübten, wobei der Schwager des D., der Landwirt Gerkampf gen. Hoop, getötet und D. selbst und sein Bruder schwer verletzt wurden. Außer diesem Raubmord werden den beiden Tätern auch der Raubüberfall bei dem Landwirt Vogel und weiterhin schwere Einbruchsdiebstähle bei Landwirten in Walstedde zur Last gelegt.

* **Lippstadt**, 2. Nov. Das bekannte Lippstädter Zentrumsorgan „Der Patriot" konnte am 1. November auf sein 75jähriges Jubiläum zurückschauen. Das Blatt wurde im Jahre 1848 von Karl Weinert gegründet und wurde 1869 von Joseph Laumann erworben, in dessen Familie sich der Verlag auch heute noch befindet. Aus kleinen Anfängen heraus hat sich „Der Patriot" zu einer der angesehensten und verbreitetsten Tageszeitung in Lippstadt und der Umgebung entwickelt, trotz mannigfacher Klippen, die er in seiner Entwicklung, vor allem während der Zeit des Kulturkampfes zu überwinden hatte. Aus Anlaß des Jubiläums hat der Verlag eine wertvolle Sonderausgabe herausgegeben, der namhafte Persönlichkeiten Beiträge und Glückwünsche gesandt haben.

✕ **Essen**, 2. Nov. Infolge der zahlreichen Eisenbahndiebstähle und der täglich zunehmenden Plünderungen auf den Westdeutschen Güterbahnhöfen haben in den letzten Tagen eine Reihe Versicherungsgesellschaften die Assekuranz von Lebensmittelsendungen aus den Niederlanden nach Westdeutschland auf dem Eisenbahnwege abgelehnt. In den letzten Tagen wurden bei Dorsten 5 Waggons mit niederländischen Lebensmitteln wie Käse, Schmalz, Corned-Beaf ausgeraubt. In Gelsenkirchen wurde eine ganze Waggonsendung Margarine geplündert. In Witten raubten Plünderer an offenem Tage aus einem Lebensmittelzuge mehrere Waggons Mehl und holländischen Käse, die meisten Lebensmittelhandlungen des Ruhrgebietes lassen jetzt ihre Sendungen aus den Niederlanden auf dem Schiffahrtswege transportieren. Eine Reihe großer Stadtverwaltungen des Ruhrgebietes und des Rheinlandes hat mit der Firma N. V. Gebrüder van den Boon, Stromboottrederei in Rotterdam einen Lebensmittel-Eildampferdienst, der unter besonderer Bewachung steht, eingerichtet. Dieser spezielle Eildampferdienst ist für den Weg Düsseldorf—Rotterdam—Düsseldorf—Köln und vice versa vorgesehen.

* **Köln**, 2. Nov. Die Wucherpolizei beschlagnahmte 20 Waggon Lebensmittel in einem Speditionslagerhause im Hafen. Die Waren wurden schon im Juli und August eingelagert und immer noch zurückgehalten. In der Hauptsache kommen auswärtige Firmen in Betracht.

* **Köln**, 2. Nov. Eine 80jährige Kleinrentnerin aus Overath, die zeitlebens immer schwer gearbeitet und sparsam gelebt hat, verkaufte in höchster Not das Grabmal ihres verstorbenen Mannes, um wenigstens trockenes Brot essen zu können.

* **Neuß**, 2. Nov. An einer Schlackenhalde des Nievenheimer Zinkwerkes ereignete sich dieser Tage ein schweres Unglück. Ein 22jähriger junger Mann mit seiner Mutter wurden beim Kokssuchen von einer zusammenstürzenden Schlackenmasse verschüttet und erlitten den Erstickungstod.

Gerichtliches.

✕ **Bochum**, 2. Nov. Die Strafkammer beschäftigte sich mit einer Sache, welche in Bergarbeiterkreisen lebhaftes Interesse erregen dürfte. Nach einem im Tarifvertrag aufgenommenen Schiedsspruch ist den tarifabschließenden Bergarbeiterorganisationen das Recht der Bücherkontrolle auf der Zeche zugestanden. Diese soll nach dem Schiedsspruch nach Beendigung der Arbeitszeit und bei der Lohnauszahlung erfolgen, jedoch nur von Organisationsbeteiligten, welche der jeweiligen Belegschaft angehören. Nun hatten auf der Zeche „Schlägel u. Eisen 1/2" bei Disteln im Frühjahr die den Spitzenverbänden angehörigen Belegschaftsmitglieder beschlossen, zur Feststellung der Unorganisierten, bei Beginn der Früh- und Mittagsschicht eine Bücherkontrolle vornehmen zu lassen. Diese erfolgte denn auch und weil bei ihr mehrere Unorganisierte an der Einfahrt gehindert worden waren, hatten sich die für die Bücherkontrolle verantwortlichen Organisationsleiter Betriebsratsmitglied Gutzend (alter Verband) und Bergmann Wiegand (christlicher Gewerkverein) von Herten wegen Nötigung vor der Strafkammer zu verantworten. Gegen den Letztern konnte das Gericht keine Feststellung im Sinne der Anklage machen, weshalb Wiegand freigesprochen wurde. Es traten in der Beweisaufnahme die Bergleute Thoben, Stach und Derksen auf, welche behaupteten, daß sie von den Leuten des Gutzend in dessen Gegenwart, eben weil sie Unorganisierte waren und keinem der Verbände beitreten wollten, gehindert worden seien, anzufahren. Thoben erklärte, daß Gutzend ihm gegenüber Aeußerungen getan habe, die eine Billigung des Vorgehens der Bergleute den Unorganisierten gegenüber enthielt, welche sich Terrorismus im Sinne der Anklage hätten zu Schulden kommen lassen. Das Gericht erblickte in Gutzend einen Mittäter an der Nötigung. Da nach Ansicht des Gerichtes eine nicht schwerwiegende Tat vorliege, wurde auf 60 Milliarden Geldstrafe erkannt. Es sei G. zugute gehalten, daß er als Organisierter den verständlichen Wunsch hege, Unorganisierte der Organisation zuzuführen, damit nicht diese ohne persönliche Opfer von den Vorteilen Nutzen zögen, welche die organisierte Arbeiterschaft errungen, jedoch müsse auch im Sinne des Tarifschiedsspruches unter Wahrung der persönlichen Freiheit jede Zwangsmaßnahme unterlassen bleiben.

Vermischtes.

ss **Paris**, 2. Nov. (Telegr.) Heute mittag um 1 Uhr fand auf dem Pariser Friedhof Bagneux-Monrouge eine Gedenkfeier für die in Frankreich bestatteten deutschen Soldaten statt. Der deutsche Geschäftsträger von Hoesch legte zwei Kränze auf den Gräbern nieder und hielt eine Ansprache. Die Mitglieder der Deutschen Botschaft, der Deutschen Kriegslastenkommission sowie die Vertreter der deutschen Presse nahmen an der Feier teil.

)(**Madrid**, 2. Nov. In der spanischen Region des Mittelmeeres haben Sturm und Regen große Verwüstungen angerichtet. Eisenbahnlinien wurden beschädigt. Mehrere Personen sind bei den Ueberschwemmungen umgekommen, viele Ortschaften von der Zufuhr abgeschnitten und aller Lebensmittel entblößt.

*

Der sprechende Film.

✙ **Berlin**, 1. Nov. Mitgliedern des Vereins Berliner Presse wurden gestern und heute im Schubertsaal sprechende Filme vorgeführt; das Ergebnis fünfjähriger Arbeit der deutschen Ingenieure Vogt, Massolle und Dr. Engl. Es ist ihnen gelungen, die Stimmen neben das Bild auf das Filmband zu photographieren, so daß die zeitliche Uebereinstimmung unbedingt gewährleistet ist. Die Schallwellen werden ohne Verwendung einer Membrane in elektrische Wellen verwandelt, die dazu dienen, das Licht einer elektrischen Lampe im Rythmus der Schallwellen in Zuckungen zu versetzen. Diese Lichtwellen erscheinen als dickere oder dünnere mehr oder weniger weit von einander entfernte Streifen auf dem Filmband. Die Vorführungen sind glänzend verlaufen. Tier- und Menschenstimmen, Ansprachen und musikalische Vorträge, u. a. auch die Fabel von den drei Ringen aus Nathan dem Weisen wurden in fast vollendeter Weise wiedergegeben, insbesondere auch ohne alle störende Nebengeräusche. Die Arbeitsgemeinschaft der drei Ingenieure nennt sich „Triergon".

*

Wieviel Schlamm transportieren die Flüsse ins Meer.

Die Wildbäche der Alpen transportieren nicht selten Gesteinsblöcke von 10 bis 12 Kubikmeter zu Tal. In wenigen Stunden befördern sie Tausende von Kubikmetern Gestein abwärts. Viel größer aber ist die Menge Schlamm und gelösten Teilchen die die größeren Flüsse ins Meer schaffen. Sie betragen allein an Schlamm in Millionen Kubikmeter: Elbe 0,26, Rhein 1,69, Maas 0,10, Seine und Marne 0,16, Themse 0,02, Rhone 2,94, Donau 34,19, Südasien (Indus, Ganges, Irawadi, Jangtsekiang) 619,70, Nil 20,65, Mississipi 146,95, zusammen 826,66. Wenn die Abtragung der gesamten Erdoberfläche durch die Flüsse in demselben Maße geschieht, so ergibt sich, daß insgesamt jährlich etwa 10 Kubikkilometer festes Gestein durch die Flüsse ins Meer geschüttet werden und daß in rund 10 000 bis 12 000 Jahren das zum Meer hin entwässerte Land um 1 Meter erniedrigt wird. Die Flüsse würden also unter Voraussetzung ihrer heutigen Tätigkeit fast 9 Millionen Jahre brauchen um das Land bis zum Meeresspiegel abzutragen.

*

Oesterreichs neues „goldenes" Zeitalter.

Wie aus Wien gemeldet wird, gelangen zur Zeit die ersten österreichischen Goldmünzen seit dem Kriege wieder in Verkehr. Es handelt sich um eine 100 Goldkronenmünze, die genau so groß und schwer ist, wie die 100 Kronenmünze vor dem Kriege. Sie trägt auf der Vorderseite das Wappen der Republik, umgeben von den Worten „Republik Oesterreich" mit der Jahreszahl 1923. Auf der Rückseite steht in der Mitte die Wertzahl „100 Kronen", umgeben von einem Lorbeerkranz. Der Preis der Münze ist 1 310 000 Papierkronen, was dem Wert für das Feingewicht zuzüglich der Prägekosten entspricht.

*

Amerikanische Ehrung des Lederstrumpferzählers.

∴ In Burlington in New-Jersey, dem Geburtsorte James Fenimore Coopers, ist dessen Geburtshaus als Gedächtnisstätte dem großen Publikum eröffnet worden. Man hat das alte Steinhaus in dem Cooper am 15. September 1798 geboren wurde, im alten Stile ausgebaut, so daß es jetzt so dasteht, wie zu der Zeit, als der Junge, der nachher der größte Indianergeschichtenerzähler wurde, das Licht der Welt erblickte. Cooper ist neben Washington und Lincoln, Franklin und Roosevelt der europäischen Jugend seit langem vertraut, und mancher Amerika-Wanderer mag die Keime seiner Sehnsucht nach dem Lande jenseits des großen Wassers aus den Büchern Coopers geschöpft haben.

Das Nachbarhaus. 32)

Roman von A. K. Green.

Nachdruck verboten.

„Ich habe nicht darauf geachtet."

„O, Fräulein Spicer!" rief ich jetzt mit großer Lebhaftigkeit. „Ich fürchte, oder vielmehr ich hoffe, es ist die Frau, die ich suche."

„Die Frau, die Sie suchen?"

„Ja, aber weshalb ich sie suche, das kann ich Ihnen jetzt noch nicht sagen. Ich muß meiner Sache erst ganz sicher sein, ich will niemanden Verdacht auf eine Unschuldige laden. Das möchten Sie doch auch nicht?"

„Einen Verdacht? Meinen Sie etwa, daß das Mädchen nicht ehrlich ist? Mir wäre das sehr unangenehm, denn, wie Sie vielleicht gehört haben, heiratet meine Nichte, Fräulein Althorpe, und das Haus ist voll Anschaffungen für die Aussteuer, und — — Aber das kann ich nicht von ihr glauben. Es wird wohl etwas anderes sein?"

„Ich kann nichts Gewisses sagen. Ich fürchte nur — Welchen Namen hat sie Ihnen angegeben?"

„Oliver, Ruth Oliver."

„Könnte ich sie nicht sehen?" bat ich zögernd.

„Ja, wie soll ich das nur einrichten?" antwortete Fräulein Spicer. „Das junge Mädchen ist sehr scheu, zeigt sich auch nicht am Fenster; sie hat mich sogar gebeten, auf ihrem Zimmer essen zu dürfen, so lange meine Nichte noch nicht verheiratet ist und allein oder mit ihrem Bräutigam oft Mahlzeiten bei mir einnimmt. Aber wir könnten ja auf ihr Zimmer gehen. Wenn mit ihr alles in Ordnung ist, wird sie sich vor einem Besuch nicht fürchten. Und wenn sie etwas Unrechtes vor mir verbirgt, so wäre ich Ihnen auf jeden Fall dankbar, wenn Sie es mir sagten."

„Dazu bin ich gern bereit," antwortete ich.

Wir standen auf. Ich dachte angestrengt nach, um einen triftigen Grund zu finden, den ich dem Mädchen als Erklärung für meinen Besuch angeben könnte. Da wandte sich Fräulein Spicer nochmals zu mir:

„Das Mädchen ist sehr nervös. Sie scheint einen großen Schreck durchgemacht zu haben. Bitte also, sie zu schonen, soweit sie es nur können, geehrtes Fräulein Butterworth. Und erschrecken Sie sie nicht plötzlich durch eine vielleicht doch unberechtigte Anklage."

Nach diesen Worten öffnete sie die Tür zu dem Zimmer ihrer Gesellschafterin. Ich trat rasch ein. Die vermeintliche Ruth Oliver schlief. Die tiefe Stille des Zimmers, das in hellen, freundlichen Farben gehalten war, vor allem aber das schöne bleiche Weib, das in rührender Friedlichkeit auf dem Bette liegend schlummerte, übten auf mich eine überraschende Wirkung aus. Ich trat noch leiser auf und näherte mich nur zögernd dem Bette, das halb von Vorhängen verdeckt war; ich schob die Vorhänge beiseite und neigte mich über sie.

Ja, das war wirklich ein Madonnengesicht; trotz aller Versicherungen hatte ich nicht diese friedliche Unschuld und diese schwermütige Trauer auf dem lieblichen Gesicht zu finden erwartet. Und da diese Lieblichkeit mir so gar nicht mit dem Charakter der jungen Frau übereinzustimmen schien, bemühte ich mich, irgend eine Unregelmäßigkeit, irgend einen Fehler in ihren Zügen zu entdecken. Ich sah aber nur, wie der Ausdruck des Gesichts immer schmerzlicher und ängstlicher wurde, als ob sie schwer träumte.

Die unruhigen Augenlider, der zitternde Mund rührten mich gegen meinen Willen. Um meiner selbst wieder Herr zu werden, wollte ich die Schläferin aufwecken, als ich eine leise Hand auf meiner Schulter fühlte.

„Ist es das junge Mädchen, das Sie suchen?" fragte Fräulein Spicer.

Ich antwortete nicht, sondern blickte mich rasch im ganzen Zimmer um. Meine Augen fielen auf ein kleines, blaues Nadelkissen, das auf einem Tischchen lag.

„Haben Sie diese Stecknadeln da hineingesteckt?" fragte ich anstatt zu antworten.

„Nein, ich habe sie nicht hineingesteckt. Aber weshalb fragen Sie?"

Ich zog eine schwarze Stecknadel aus meinem Gürtel und verglich sie mit den Nadeln des Kissens. Es waren dieselben großen schwarzen Stecknadeln. Das ist ja bloß eine Kleinigkeit, dachte ich, aber sie weist nach der Richtung hin, die ich verfolge. Und dann sagte ich laut zu Fräulein Spicer: „Ich fürchte, sie ist es doch! Ich habe wenigstens keinen Grund, annehmen zu können, daß sie es nicht ist. Aber ich muß Gewißheit haben. Erlauben Sie, daß ich die Frau wecke?"

„O, mir scheint das grausam zu sein. Sie leidet wirklich schon genug. Sehen Sie doch nur, wie sie sich vor Schmerzen krümmt und wie sie stöhnt!"

„Ich glaube im Gegenteil, daß wir ihr nur Gutes tun, wenn wir sie aus ihren schmerzlichen Träumen herausreißen."

„Nun, vielleicht, aber ich will lieber nicht dabei sein, wenn Sie sie wecken. Was wollen Sie ihr denn sagen? Wie wollen Sie Ihre Anwesenheit hier erklären?"

„Ich werde schon etwas finden. Wenn Sie wollen, so können Sie ja etwas zurücktreten. Aber hören Sie bitte unserm Gespräch zu. Ich trage die Verantwortung irgend eines Zufalls lieber nicht allein."

Fräulein Spicer, die mein ganzes Gebaren nicht verstand, warf mir einen Blick voll Fragen und Zweifeln zu, tat aber, um was ich sie gebeten hatte. Das Rauschen ihres Kleides schreckte die Schlafende etwas auf. Einen Augenblick später warf sie die Arme in die Luft und schrie:

„O, wie kann ich sie anrühren! Sie ist ja tot! Ich hab noch nie eine Leiche berührt!"

Vor Erregung zitternd trat ich zwei Schritte zurück. Fräulein Spicers Augen waren entsetzt auf mich gerichtet. Auch sie wollte aufschreien, ich machte aber eine gebieterische Geste und so zog sie sich noch mehr in den Hintergrund zurück.

Ich trat jetzt wieder näher, legte meine Hand auf die Schlafende, die am ganzen Körper zitterte, und ich sagte:

„Fräulein Oliver, wachen Sie auf! Ich soll Ihnen von Frau Desberger etwas ausrichten!"

Sie wandte den Kopf mir zu, öffnete die Augen, sah mich erstaunt an und setzte sich dann langsam auf.

„Wer sind Sie?" fragte sie, wobei sie einen fremden, irren Blick auf mich und ihre Umgebung warf, bis er endlich auf Fräulein Spicer haften blieb, die, halb beschämt, halb mitleidig dreinsehend bei der Tür stand.

„O, Fräulein Spicer," sagte sie jetzt in bittendem Ton, „entschuldigen Sie mich! Ich wußte nicht, daß Sie mich brauchten. Ich bin eingeschlafen."

„Diese Dame möchte mit Ihnen sprechen," entgegnete Fräulein Spicer. „Es ist eine Freundin von mir, und Sie können sich ihr ruhig anvertrauen!"

„Anvertrauen?" Sie wurde leichenblaß, und in dem Blick, den sie mir zuwarf, las ich Erstaunen und Entsetzen. „Warum glauben Sie, daß ich jemandem etwas anzuvertrauen habe? Und wenn, so würde ich gewiß zuerst Ihnen alles sagen."

Ihre Stimme klang tränenerstickt; ich zwang mich, an das arme Opfer, das jetzt in Woodlawn begraben lag, zu denken, um nicht mehr Mitleid mit dieser Frau zu empfinden, als sie verdiente. Ihre Stimme, ihr Aeußeres waren mir ungemein sympathisch, aber das war noch kein Grund, um zu vergessen, was sie getan hatte.

„Niemand verlangt Ihre vertrauensvollen Mitteilungen," protestierte ich. „Wenn es auch einem jungen Mädchen nie schaden kann, sich durch Entgegenkommen gute Freunde zu gewinnen. Ich wollte Ihnen, wie schon gesagt, nur etwas von Frau Desberger ausrichten."

„Ich bin Ihnen sehr verbunden," sagte sie, wobei sie heftig zitternd sich völlig erhob. „Frau Desberger war sehr lieb zu mir. Was wünscht sie von mir?"

Ich hatte mich also nicht geirrt! Sie gab zu, Frau Desberger zu kennen!

„Sie wollte nur, daß ich Ihnen dies übergebe. Als Sie sich bei ihr umkleideten, muß es aus Ihrer Tasche gefallen sein!" Ich händigte ihr das kleine rote Nadelkissen an, das mir die Van Burnamschen Mädchen überlassen hatten.

„Das gehört mir nicht! Ich weiß nichts davon, — ich habe das nie gesehen!" stammelte sie und blickte schreckerfüllt drein. Sie mußte die ganze Schreckensszene in jenem Haus, wo ich das Kissen her hatte, jetzt innerlich wieder erleben.

„Wer sind Sie?" fragte sie mich jetzt unvermittelt, indem sie ihre Augen gewaltsam von dem kleinen Gegenstand losriß, den ich ihr noch immer hinhielt, und mich anzublicken versuchte. „Frau Desberger kann mir das nicht schicken! Ich — —"

„Sie tun gut, nicht weiter zu sprechen," bemerkte ich. Dann schwieg ich mit dem unangenehmen Bewußtsein, eine Situation herbeigeführt zu haben, aus der ich nicht mehr herauszukommen wußte.

Dieser Augenblick des Schweigens hatte genügt, um Fräulein Oliver die Selbstbeherrschung wiedererlangen zu lassen. Sie ging auf Fräulein Spicer zu.

„Ich weiß nicht, wer diese Dame ist noch was sie eigentlich von mir will. Aber ich hoffe, daß es sich nicht darum handelt, mich zu zwingen, Ihr Haus zu verlassen, das mein letzter Zufluchtsort geworden ist."

Fräulein Spicer war so sehr zugunsten der jungen Frau eingenommen, daß sie bei dieser rührenden Bitte den Schuldverdacht vergaß, der noch unaufgeklärt auf ihr lastete und ihr freundlich lächelnd antwortete:

„Es müßte schon etwas sehr Schlimmes sein, was mich bewegen könnte, mich von Ihnen zu trennen. Und ich habe so viel Vertrauen zu Ihnen, daß ich glaube, Sie würden in einem solchen Falle nicht länger bei mir bleiben wollen."

Es folgte ein neues Schweigen. Die junge Frau schien vor Erregung nicht sprechen zu können.

„Gibt es irgend welche Gründe, die mich hindern könnten, Sie in meinem Hause zu behalten, Fräulein Oliver? Ich bin überzeugt, daß Sie in diesem Falle mich freiwillig verlassen werden, wenn Sie bedenken, wie nahe die Hochzeit meiner Nichte bevorsteht, und wie ich schon Arbeit, Mühe und Sorgen genug mit den Vorbereitungen dazu habe."

(Fortsetzung folgt.)

Für eine freie, soziale Wirtschaft — gegen industrielle Wucherpolitik!

Von Adam Stegerwald,
Ministerpräsident a. D.

Um dem Kabinett Stresemann nach den schönen Reden seiner ersten Wochen endlich die Möglichkeit des Handelns zu geben, war von politisch ernsthaften und einsichtsvollen Kreisen schon lange darauf hingearbeitet worden, die Regierung von den agitatorischen und parteipolitischen Hemmungen dauernder Parlamentsberatungen und Parlamentsbeschlüsse zu befreien; sie sollte im Interesse von Land und Volk zur schnellen Inangriffnahme und Durchführung von Maßnahmen befähigt werden, die einem weiteren Zerfall von Staat und Wirtschaft energisch entgegenarbeiten. Diese Arbeit verdichtete sich zum Ermächtigungsgesetz, das am 14. Oktober im Reichstag angenommen wurde. Auf Grund dieses Gesetzes kann die Regierung unbehindert durch den schwerfälligen Gang des parlamentarischen Apparates, wirtschaftliche und finanzpolitische Maßnahmen von größter Tragweite treffen. Damit ist ihr die Möglichkeit entscheidender Taten gegeben, und dadurch ist die große Koalition erst wirklich aktionsfähig gemacht.

Ausgehend von der Erwägung, daß nur durch größere Produktion, durch längere und intensivere Arbeit als bislang — ohne jedoch damit den Achtstundentag im Prinzip aufzugeben — eine wirtschaftliche Besserung eintreten kann, beziehen sich die auf Grund dieses Gesetzes bislang beschlossenen und verkündigten Verordnungen im wesentlichen auf Opfer und Mehrleistungen der Arbeitnehmer, sind also bislang höchst einseitig.

Dieses einseitige Opfer der Arbeitnehmer kann weder seelisch noch wirtschaftlich eine Grundlage für die Steigerung der Produktion bilden, so lange es nicht ergänzt wird durch die Wehrpflicht des Besitzes, die die Regierung in starken steuerpolitischen und währungspolitischen Maßnahmen durchzuführen hat, und vor allem durch ein scharfes Aufräumen mit der seit längerer Zeit beliebten Preispolitik der Konventionen und Kartelle. Denn die unter Führung der Kartelle schon seit längerer Zeit geübte Methode der Preisberechnung, die sich auf willkürlich gegriffenen Grundzahlen und ebenso willkürlich gewählten Multiplikatoren aufbaut, hat in kurzer Zeit dazu geführt, daß zahlreiche deutsche Produkte über den Weltmarktpreis gestiegen und für die Kaufkraft der breiten Bevölkerungskreise nicht mehr zu erreichen sind. Diese Methode der Preisbildung nimmt auf die tatsächlichen Produktionskosten keine Rücksicht mehr, infolgedessen ist der Absatz überall ins Stocken gekommen und Arbeitslosigkeit in größtem Umfange hervorgerufen worden. Vor allen Dingen ist der freie Wettbewerb, sonst der Regulator für die Produktionsverteilung und Verbilligung der Waren, vollkommen ausgeschaltet worden; dieser unheilvolle Zustand wurde gefördert und dadurch auf lange Dauer erst möglich gemacht durch die sinnlose Politik der Kartelle und Preiskonventionen, die die sonst geübte Art des Warenverkehrs: Viel Umsatz und wenig Verdienst genau in das Gegenteil — umgewandelt und damit tatsächlich die breiten Teile des Volkes der weiteren Verelendung geradezu in die Arme getrieben hat.

Um nun mit dieser industriellen Wucherpolitik zu brechen, hat sich der Deutsche Gewerkschaftsbund veranlaßt gesehen, dem Reichskanzler Forderungen zu unterbreiten, die darauf hinausgehen, die Macht der Kartelle und Konventionen unter die schärfste Kontrolle zu stellen. Die wesentlichsten Forderungen sind folgender Art: Aufschläge bei Goldmarkfakturierung sind zu verbieten. So ist z. B. eine Bestimmung, wie die in den Richtlinien des Reichsverbandes der deutschen Industrie über die Goldmarkfakturierung, wonach zulässig ist, daß bei Zahlung in Papiermark die Gutschrift zum Dollarkurs zwei Tage nach Zahlungseingang erfolgt, untragbar. Konventionsbestimmungen, wonach Verbände nur an bestimmte Gruppen der Arbeitnehmer verkaufen dürfen, bzw. bestimmten Gruppen Vorzugspreise einräumen, von anderen Gruppen Ueberpreise verlangen können, sind zu verbieten; ebenso Abreden, die eine Einschränkung der Produktion zwecks künstlicher Hochhaltung der Preise bezwecken. Alle Kartelle, Truste und Preiskonventionen haben fortlaufend dem Reichswirtschaftsministerium Abschrift ihrer Satzungen und Beschlüsse zu unterbreiten. Das Reichswirtschaftsministerium selbst hat fortlaufend die im Ausland üblichen Preise für möglichst zahlreiche Warenarten festzustellen und sie der Oeffentlichkeit bekannt zu geben. Und schließlich — was von besonderer Wichtigkeit ist — muß die Handelspolitik durch Zulassung ausländischer Wettbewerbe in den Dienst einer gesunden Beeinflussung der Inlandpreise gestellt werden.

Diese Forderungen sehen absichtlich von einem radikalen Verbot der Kartelle, Syndikate und Preiskonventionen ab; dadurch würde nämlich die ganze Struktur der wirtschaftlichen Organisationen vollständig zerschlagen und so nur in die Hände der mächtigsten und gerissensten Wirtschaftskonzerne gespielt, die die schwächeren Industrien vollständig an die Wand drücken, dadurch Warenmarkt und Preisgestaltung vollkommen allein in ihre Gewalt bekommen würden und damit die Preise willkürlich diktieren mit denkbar größtem Profit für sich selbst, zum Schaden des kaufenden Volkes. Vielmehr wollen die Forderungen in vollständiger Anerkennung volkswirtschaftlicher Notwendigkeit vom Zusammenschluß einzelner Wirtschaftsgruppen den unbedingt notwendigen Regulator des Warenverkehrs und Warenverbrauchs, den freien Wettbewerb wieder in den Gang des Wirtschaftslebens einschalten, was seit längerer Zeit auf fast allen Gebieten unmöglich gemacht ist durch die Entwicklung der Kartelle zu monopolischen Ausbeutungsorganisationen.

Was wir in Deutschland seit längerer Zeit haben, ist eine Art privater Zwangswirtschaft, ausgerichtet durch die Konventionen, Kartelle, Syndikate und Konzerne mit dem Effekt, daß sie ihnen den größten Profit bringt, den die Gesamtheit bezahlen muß: mit weiterer Verelendung, mit Hunger und Arbeitslosigkeit. Anstelle dieser privaten Zwangswirtschaft muß eine freie, soziale Wirtschaft wieder eingeführt werden — durch den Staat.

Mit diesen Forderungen hat der Deutsche Gewerkschaftsbund (christliche Gewerkschaften) klar eines der wichtigsten Erfordernisse zur Steigerung der Intensität der Wirtschaft durch praktische Vorschläge der Regierung in die Hand gegeben. Damit hat er wieder einmal gezeigt, daß es mit „Worten der Mahnung an die Regierung und Worten der Ermutigung an Volk und Mitglieder" nicht getan ist, sondern durch ein energisches Sicheinsetzen für Dinge, die zur Stunde nötig sind.

Der Tod Rasputins.

Der einst vielgenannte russische Duma-Abgeordnete Purischkewitsch gibt in der „Revue de Paris" eine authentische Darstellung der Ermordung des „Wundermönches" Rasputin, die auf Glaubwürdigkeit um so eher Anspruch erheben kann, als Purischkewitsch an der Abschlachtung aktiven Anteil genommen hat.

Nach seiner Darstellung hatte ein kleiner Zirkel Verschworener beschlossen, den am Hofe einflußreichen Wundermönch aus dem Leben zu schaffen. Fürst Jussupow sollte Rasputin zu einem intimen Diner einladen, bei dem dieser durch vergifteten Wein und Kuchen getötet werden sollte. Rasputin folgte der auf eine späte Abendstunde festgesetzten Einladung scheinbar ohne Hintergedanken, denn er benahm sich höchst aufgeräumt und sprach dem Weine und den vorgesetzten Delikatessen mit großem Eifer zu. In seiner Gesellschaft befand sich nur der Gastgeber, während die übrigen Verschworenen in einem höher gelegenen Salon abwarten wollten, um dann die Leiche während der Nacht noch fortzuschaffen. Aber die Zeit verrann, und noch immer hörten die Lauscher das angeregte Gebaren Rasputins, obwohl die in den Speisen und den Wein gemischte Menge Zyankali ausreichend gewesen wäre, einige Dutzend Menschen zu töten.

Der Verschworenen bemächtigte sich eine zunehmende Nervosität, da Rasputin unter allen Umständen noch in dieser Nacht sterben sollte. Plötzlich erschien Fürst Jussupow, zitternd vor Aufregung und sagte, er habe den Eindruck, Rasputin mache sich über ihn lustig; er habe nun sämtlichen Kuchen gegessen und allen Wein getrunken und er scheine munterer als je. Die Verschworenen antworteten, er solle weiterhin den Erfolg abwarten, aber auf keinen Fall dürfe er zugeben, daß Rasputin sich entferne. Jussupow kehrte wieder in den Speisesaal zurück, und bald vernahmen die Horchenden wieder das lebhafte Geplauder Rasputins. Nach einer Weile erschien Jussupow abermals und meldete, daß sich noch immer keine Anzeichen bemerkbar machten; es müsse eine Entscheidung getroffen werden. Die Verschworenen drangen nun in den Fürsten, er solle Rasputin mit dem Revolver erschießen. Jussupow kehrte wankenden Schrittes wieder zurück, und nach etwa fünf Minuten vernahm man einen Schuß, dem erst ein heftiger Wortwechsel und darauf ein langgezogenes Stöhnen folgte; dann schien ein schwerer Körper auf den Boden aufzuschlagen.

Nun begaben sich die Verschworenen nach dem Speisesaal. Rasputin lag auf dem weißen Bärenfell und schien bereits in Agonie. Hier und erschütterte ein schwerer Seufzer den mächtigen Körper. Das elektrische Licht wurde ausgedreht und die Türe zugemacht, worauf sich die Verschworenen nach oben begaben. Auf einmal vernahm Purischkewitsch Schritte auf der Treppe, die nach unten führte. Jussupow eilte hinab, und nach wenigen Augenblicken ertönte dessen grauenvoller Schreckensruf: „Zu Hilfe, zu Hilfe, er lebt, schießen, schießen!" Bleich und schlotternd vor Schreck kam Jussupow die Treppe heraufgestürzt, während Purischkewitsch seine Waffe in Ordnung brachte und hinabeilte, denn es war höchste Gefahr im Verzuge, wenn es Rasputin gelang, ins Freie zu kommen und jemand zu alarmieren. Als Purischkewitsch das Vestibül erreichte, war es Rasputin soeben gelungen, die ins Freie führende Türe zu öffnen, und er rief von dort noch zurück: „Felix, Felix, ich werde alles der Kaiserin sagen!" Dann verschwand er im Dunkel des Vorgartens.

Die Nacht war stockfinster und der Schnee fiel in dichten Flocken. Purischkewitsch gab wieder einen Schuß ab, fehlte aber in der Aufregung, ebenso ging ein zweiter Schuß fehl. Der dritte Schuß, der auf eine Entfernung von zwanzig Schritten abgegeben wurde, fällte das Opfer, als es bereits das auf die Straße führende Tor erreicht hatte. Aus nächster Nähe gab Purischkewitsch noch einen vierten Schuß nach dem Kopfe ab. Als Rasputin noch immer Lebenszeichen von sich gab, versetzte ihm Purischkewitsch mit dem schweren Stiefel mehrere heftige Tritte an die Schläfen. Rasputin hob noch die Arme wie zum Schutze des Kopfes, wälzte sich mehrere Male im Schnee hin und her und gab dann endlich nach langem Todeskampfe den Geist auf.

Der Arbeitsmarkt
der Gelsenkirchener Zeitung
ist reichhaltiger als der der übrigen hiesigen Zeitungen. Suchen Sie Personal, dann inserieren Sie in der ältesten und verbreitetsten Tageszeitung des Gelsenkirchener Industriereviers, der
Gelsenkirchener Zeitung
Sie können auf einen Erfolg rechnen

Die Verlobung unserer Tochter Anny mit Herrn Heinrich Meier beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Heinrich Schlimer und Frau
geb. Lampmann.

Gelsenkirchen III, *Rinkein a. W.*
(z. Zt. Gelsenkirchen)
den 4. November 1923. 26164

Anny Schlimer
Heinrich Meier
Verlobte.

Gelsenkirchen III
(Almastraße 29)

Ihre Vermählung geben bekannt:

Alfred Löwenstein
Erna Löwenstein
geb. Posner.

Gelsenkirchen, den 4. November 1923.
Hindenburgstraße 15. 26086

Statt jeder besonderen Anzeige.



Nach langer, schwerer Krankheit starb, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, still und ergeben in Gottes hl. Willen, in Bremen, wo sie zu Besuch weilte, meine innigstgeliebte Tochter, unsere liebe, gute Schwester, Tante und Schwägerin

Hedwig

nach einem wahrhaft christlichen und tugendhaften Lebenswandel im blühenden Alter von 19½ Jahren. 26100

Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bitten in tiefer Trauer

Wwe. Max Unkel und Kinder.

Gelsenk.-Schalke, den 29. Oktober 1923.
Blumenstraße 18.

Allen denen, die uns zum Heimgange meines unvergeßlichen Mannes, unseres geliebten, treusorgenden Vaters ihre Teilnahme erwiesen haben, sprechen wir an dieser Stelle unseren aufrichtigen Dank aus. 26083

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Frau Anna Sabath
geb. Nüssen.

Danksagung. 26097

für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, sagen wir hiermit allen, besonders den Beamtinnen und Beamten des Tel. Amtes, den Beamten des Postamtes unsern besten Dank.

Johannes Hoos und Kinder.
Gelsenkirchen, den 2. November 1923.

Gegen Höchstgebot verkaufe im Zentrum der Stadt ein

4stöck. Etagenhaus

in bestem Zustande.
Schriftl. Anerbieten unt. Nr. 26135 an die Geschäftsstelle ds. Zeitung erb.

Eheleute such. ein leeres oder einfach

möbl. Zimmer

als Wohnung.
Schriftl. Anerb. u. Nr. 26087 an die Geschäftsstelle.

Bekanntmachungen der Stadtverwaltung.

Bekanntmachung.

Der fortwährende Rückgang in der Milchzufuhr hat die Ausgabe von Milchkarten an Bezugsberechtigte erforderlich gemacht. Die Kartenhaber haben sich unter Vorlage ihres Brotbuches und ihrer Milchkarte bei dem Milchhändler ihres Milchbezirks eintragen zu lassen.

Zunächst erhalten:
Kinder im 1. Lebensjahr ½ Ltr.
Kinder im 2. Lebensjahr ½ Ltr.
Kinder im 3. Lebensjahr ¼ Ltr.
Alte Leute über 65 Jahre ¼ Ltr.

Der dann noch verbleibende Rest ist anteilmäßig an die Haushaltungen zu verteilen. Besondere Karten für Kranke werden nicht ausgegeben.

Gelsenkirchen, den 2. Nov. 1923.
Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Der Mehlpreisausschuß in Bochum hat durch die weitere Erhöhung der Abgabepreise der Reichsgetreidestelle, der Kohlenpreise, der Gehälter und Löhne und sonstige Unkosten, die im Bäckereibetriebe und bei der Mehlverteilung entstehen, folgende Höchstpreise für markenpflichtiges Brot, und zwar von der Brotmarke Nr. 45 an festsetzen müssen:

Für 1 Graubrot
von 7 Pfd. . 18 000 000 000 Mk.
von 3½ Pfd. 9 000 000 000 Mk.
Für 1 Kasselerbrot
von 7 Pfd. . 19 000 000 000 Mk.
von 3½ Pfd. 10 000 000 000 Mk.
Für 1 Schwarzbrot
von 7 Pfd. . 18 000 000 000 Mk.
von 3½ Pfd. 9 000 000 000 Mk.
Für 1 Pfd.
(in Scheiben) 3 000 000 000 Mk.

Diese Preise gelten ab Samstag auch für die Brotmarke Nr. 44.

Zuwiderhandlungen ziehen nach § 49 des Gesetzes über die Regelung des Verkehrs mit Getreide vom 4. Juli 1923 hohe Gefängnis- und Geldstrafen nach sich. 26109

Neben der Strafe können die Vorräte eingezogen werden, auch ist der Ausschluß vom Bezuge von Mehl und vom Brothandel zu gewärtigen.

Gelsenkirchen, den 3. Nov. 1923.
Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Schlachtholzbenutzungsgebühr beträgt ab 5. November 1923 pro Kilogramm Schlachtgewicht 2 500 000 000 Mark.

Gelsenkirchen, den 2. Nov. 1923.
Der Oberbürgermeister.

Gebührenordnung für die Bezirksschornsteinfegermeister der Stadt Gelsenkirchen.

Die am 27. September d. Js. erlassene Gebührenordnung wird dahin abgeändert, daß ab 29. Oktober d. Js. der Teuerungszuschlag auf das 2 000 000 000fache der Grundgebühr erhöht wird. Die Gebühren sind sofort nach Kehrung und Vorlage der Rechnung fällig. Verzögert sich die Zahlung, dann kommen die am Zahltage geltenden Gebührensätze in Anrechnung. Ueber den Unterschiedsbetrag ist eine Nachtragsrechnung zu erteilen. 26107

Gelsenkirchen, den 2. Nov. 1923.
Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Mahnung.

Die am 5. Okt. 1923 fällige und rückständige Einkommensteuer-Vorauszahlung für das 4. Quartal 1923 ist innerhalb einer Woche bei der Finanzkasse Gelsenkirchen einzuzahlen, andernfalls unverzüglich das Beitreibungsverfahren durchgeführt werden muß.

Gelsenkirchen, den 3. Nov. 1923.
Finanzamt (Finanzkasse) als Vollstreckungsbehörde.

Suche für Engrosgeschäft

2 größere Räume

wenn möglich mit Straßenfront, in der Nähe des Hauptbahnhofs.
Schriftl. Anerbieten unter Nr. 26136 an die Geschäftsstelle ds. Zeitung erb.

Markenbrotpreise.

Vom Samstag, den 3. November ab, treten folgende Höchstpreise in Kraft:

Graubrot u. Schwarzbrot
zu 7 Pfund . . . . . 18 Milliard.
Graubrot u. Schwarzbrot
zu 3½ Pfund . . . . 9 Milliard.
Kasselerbrot zu 7 Pfd. . . 19 Milliard.
Kasselerbrot zu 3½ Pfd. 10 Milliard.
1 Pfd. Schwarzbrot gelch. 3 Milliard.

Für die Woche vom 4.—10. November gilt die Lebensmittelmarke K für 3½ Pfund Brot.

Die Brotmarke 44 ist von den Bäckern bis spätestens nächsten Mittwoch mittag abzuliefern.

Zuwiderhandlungen ziehen die gesetzlichen Strafen nach sich.
26128 **Der Kreisausschuß.**

Wirtschaft

gegen Dollar od. Goldmark zu verkaufen
Schriftl. Anerbieten unter Nr. 26122 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kühle Lagerräume

für Lebensmittel-Engros, möglichst mit einem Bureauraum, gesucht.
Schriftl. Angebote unter Nr. 26132 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gewissenhafte Ausbildung zum **Chauffeur** erhalten Leute jeden Berufes durch die
Erste Auto-Fachschule Otto Siemcke staatl. konz.
Gelsenkirchen, Wildenbruchstr. 9.
Nähe Hauptbahnhof. Auskunft kostenlos.

Zwei große Häuser

in der Nähe vom Hauptbahnhof gelegen, mit Hinterhaus und großen Lagerräumen, umständehalber sofort zu verkaufen.
Schriftl. Anerb. u. Nr. 26120 an die Geschäftsst. d. Ztg.

3-Z.-Wohnung,

Küche, u. Mansarde, Stall, 2 Keller, Stück Gartenl., geg. Entsch. und 1 gr. Zimmer mit Keller zu tauschen gesucht, evtl. können sämtl. Möbel mitgekauft werden, jedoch nur gegen feste Währung.
Schriftl. Anerb. u. Nr. 26106 a. d. Gesch.

Schöne 26126
3 Zimmer-wohnung
gegen gleiche zu tauschen.
Viktorstastr. 14, 2. E.

Geb. verh. Mann sucht
Vertrauensstellung
als Hausmstr., Kassenverwalter oder dergl. Vorkommende Bureauarbeit, können m. übernommen werden.
Schriftl. Anerb. u. Nr. 26047 a. d. Gesch.

Jung. Lehrer sucht
möbl.- oder unmöbl. Zimmer
in bess. Hause. Am liebsten Ueckendorf oder Neustadt.
Schriftl. Anerb. u. Nr. 26127 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer
wird v. Montagebeamten für 3—4 Monate m. od. ohne Pension gesucht.
Schriftl. Anerb. u. Nr. 26093 a. d. Gesch.

Schlafstelle
frei. 26125
Viktorstastr. 43a.

Rout. Pianist
frei, auch für einzelne Tage. 26049
Krebber,
Rotthausen, Friesenstraße 60. Tel. 1871.

Aelterer 26022
Mann
zum Pferdefüttern gesucht.
Jos. Diehl,
Gewerkenstraße 20.

Zuverlässig, tüchtige
Hausschneiderin
gesucht. 26078
Näh. i. d. Geschäftsst.

Wohnungstausch!
Abgeschl. 3-Zimm.-Wohnung, 1. Etage, gegen 4—5-Zimmer-Wohnung mit Stall, egal wo, zu tauschen gesucht. 26106
Näh. i. d. Geschäftsst.

Erfahrener 26094
Möbelreiniger
für Eichenmöbel sofort gesucht.
Jos. Salata,
Moltkestraße 19.

Tüchtiges 26133
Lehrmädchen
für Kolonialwarengeschäft sofort gesucht.
Näh. i. d. Geschäftsst.

Waschfrau oder Mädchen
sowie ein 26101
Küchenmädchen
gesucht.
Hotel Berliner Hof.

Tüchtige
Waschfrau
gesucht. 26098
Frau Rechtsanwalt Pokorny, Ludwig-Richterstr. 1, Ecke Essenerstraße.

Ein älteres, selbständiges 26100
Mädchen
in allen Hausarbeit. erfahren, sofort gesucht.
Heinr. Hoenkhaus, Wilhelminenstr. 8.

Mädchen
für vormittags oder dreimal wöchentlich im frauenl. Haushalt gesucht. 26123
Bismarckstr. 101, 2. Etage.

Ein braves kath.
Halbtagsmädchen
für sofort gesucht.
Wilhelminenstr. 30, 1. Etage. 26124

Ein in allen Hausarbeiten erfahrenes
Mädchen,
nicht u. 18 Jahren, gesucht. 26115
Frau Sanitätsrat Schmücker, Neustraße 13.

Zweitmädchen
für leichtere Hausarbeit, das bügeln und etwas Näharbeit übernehmen kann, sofort oder 15. Nov. gesucht. 26134
Näh. Dörrerstr. 8.

Tüchtiges 26119
Mädchen
mit guten Zeugnissen sofort gesucht.
Fr. Nathan, Hochstraße 48, Torweg.

Gut erhalt. zweischläfiges 26112
Oberbett
gegen englisch. Bettgestell zu tauschen gesucht.
Zu erfrag. Hohenzollernstr. 52a.

Frau
Grabia-Dürholdt
Dentistin
Bahnhofstraße 3. — Fernruf 2887.
Sprechstunden: 9—12 u. 3—6½ Uhr.

Harn-, Haut- u. Blasenleiden
aller Art werden schnell und gründlich mit oft überraschend. Erfolg nach Spezialverfahren geheilt. Behandlung schmerzlos, ohne Berufsstörung. Viele freiw. Anerkenn. u. Heilerfolge.
Ambulatorium Charitas
(Ärztl. Leiter: Dr. med. Marek)
Gelsenkirchen, Hofstr. 2
am Alten Markt. 17855
Sprechst.: 9½—1, 4-7 Uhr; Sonntags 10-12 Uhr

Kranke!
Rheumatismus, Gicht, Ischias werden mit Magnetismus und Homöopathie erfolgreich bekämpft. **Lungen-, Herz-, Leber-, Nieren-, Blasen-, Magen-, Darm-, Augen und Ohrenleiden, Ausschläge aller Art, sowie sämtliche Frauenleiden** werden schnell und gründlich geheilt.
Fr. Jorzik,
Klarastift, Florastraße 28.
Sprechstunden: 9—12 u. 3—5 Uhr. Samstag nachm. keine Sprechstund.

Leitern aller Art. **Lorenz** Weidenstr. 3. Tel. 1198.

Paßbilder sow. Heimaufnahm. Lieferung schnellst. Atelier Alb. Lange, Währ. d. Umbaues Hindenburgstr. 89, 3. Etg. Tel. 736.

Weißer Herd
zu verkaufen. 26116
Wilhelminenstr. 149.

Bandonium-Fabrik
Bdm. Richter, Gelsk., Kaiserplatz 12, liefert **Bandonium** zu Fabrikpreisen. Nur Ia. Fabrikate. Eintausch v. gebraucht. Bandonium.
Reparaturen
fachmännisch und billigst. [2051]
Bandonium-Noten-Verlag!
Katalog und Verzeichnis gratis.

Im Hauptquartier, den 10. Okt. 1923.

Spezialverfügung Nr. 76,

durch welche die Bestimmungen der Verfügungen Nr. 8, 29, 43 betreffs der Lieferungen des von der deutschen Regierung den alliierten Regierungen auf Grund der Anlage III des VIII. Teiles des Friedensvertrages geschuldeten Flußschiffahrtsmaterials ergänzt werden.

Der kommandierende General verfügt folgendes:

Artikel 1.

Die französischen und belgischen Kontroll- und Abnahmekommissionen des Materials, die laut Verfügung Nr. 8 beauftragt sind, das von der deutschen Regierung an die alliierten Regierungen Kraft der Anlage III des VIII. Teiles des Friedensvertrages geschuldete Flußschiffahrtsmaterial zu sperren, sind außerdem befugt im Namen der französischen und belgischen Wiederherstattungsstellen alle die Beschlagnahme und die Weiterführung des genannten Materials betreffenden Handlungen vorzunehmen.

Artikel II.

Alle in den Verfügungen Nr. 29 und Nr. 43 vorgesehenen Bestimmungen sind auf die, kraft des Artikel I der gegenwärtigen Verfügung ausgeführten Handlungen anwendbar.

Artikel III.

Die gegenwärtige Verfügung tritt sofort in Kraft. 26130

Der kommandierende General:
Degoutte.

Im Hauptquartier, 22. Oktober 1923.

Verfügung Nr. 80

durch welche die Regie der Eisenbahnen der besetzten Gebiete ermächtigt wird, Transportscheine zu begeben.

In Erwägung der von der Regie der Eisenbahnen wegen des fortdauernden Sturzes der Markwährung angetroffenen Schwierigkeiten, die geeignet sind, den Betrieb zu gefährden.

Nach Einsehung der Verfügung Nr. 20 durch welche die Regie der Eisenbahnen eingesetzt worden ist,

verfügt der kommandierende General folgendes:

Artikel 1.

Die Regie der Eisenbahnen der besetzten Gebiete ist ermächtigt, in französischen Franken abgefaßte Transportgutscheine zu begeben.

Artikel 2.

Auf diesen Gutscheinen ist erwähnt, daß sie zur Zahlung jeder an die Eisenbahnen der besetzten Gebiete geschuldeten Summe gültig sind.

Artikel 3.

Jede Person, die die besagten Gutscheine nachahmt oder fälscht, hat eine Gefängnisstrafe von zehn bis zwanzig Jahren und eine Geldstrafe bis zu 200 000 Goldmark verwirkt oder nur eine dieser beiden Strafen. Jede Person, die von gefälschten Gutscheinen Gebrauch gemacht hat, hat eine Gefängnisstrafe von fünf bis zu zehn Jahren und eine Geldstrafe bis zu 100 000 Goldmark verwirkt oder nur eine dieser beiden Strafen.

Artikel 4.

Die gegenwärtige Verfügung tritt sofort in Kraft.

Der kommandierende General
Degoutte. 26331

Verordnung betreffend Milchversorgung.

Im Anschluß an meine Verordnung vom 22. d. Mts. Ic. Nr. 6366 bestimme ich mit Zustimmung des Herrn Regierungspräsidenten und nach Anhörung von Vertretern der Landwirtschaft für die Provinz Westfalen was folgt:

1. Die Milchpreise hat in den letzten Tagen im allgemeinen in solchem Maße nachgelassen und der Milchpreis in einzelnen Zeilen von Preußen eine solche Höhe erreicht, daß es den weiten Bevölkerungen unmöglich ist, die für Kleinkinder, Kranke usw. unbedingt erforderliche Frischmilch zu beziehen. Ich sehe mich daher zu nachstehender Anordnung veranlaßt:

2. Alle in besetzten Gebiete, die im Februar 1923 an eine Sammelstelle Frischmilch geliefert haben, sind verpflichtet, den Eigenbedarf übersteigende Milchmengen restlos an eine Molkerei oder Milchsammelstelle zu liefern. Im Falle von Streitigkeiten über die Anliefermöglichkeit oder Milchmenge entscheidet der Landrat, in Kreisfreien Städten die Ortspolizeibehörde.

3. Der Erzeugerhöchstpreis ab Hof für Milch beträgt Goldpfennig je Liter nach dem jeweiligen amtlichen Berliner Dollarschlußkurs des vorhergehenden Dienstags oder Freitags. Die Molkereispanne darf 25 Proz. des Milchpreises nicht übersteigen.

4. Derjenige, der seiner Ablieferungspflicht schuldhaft nicht nachkommt, hat die doppelte Menge der rückständigen Lieferung unverzüglich nachzuliefern, andernfalls erfolgt auf Anordnung des Landrats durch Oberbürgermeisters Enteignung eines entsprechenden Vermögenswertes durch die Vollzugsbehörde.

5. Der Erzeugerhöchstpreis für Landbutter wird auf das 15 fache, der für Molkereibutter auf das 22 fache des Milchpreises festgesetzt.

6. Jeder gewerbsmäßige Butter- und Käsehändler vom Erzeuger sowie die gewerbsmäßige Versendung durch Post, Eisenbahn oder anderes Verkehrsmittel ohne Erlaubnis des Oberpräsidenten ist verboten.

8. Die Polizeibehörde wird ermächtigt, die erforderlichen Durchsuchungen auch in den Räumen der Post und Eisenbahn vorzunehmen.

7. Wer den Bestimmungen dieser Verordnung zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu 5 Jahren oder Geldstrafe bis zu 15 000 Goldmark bestraft. Die Aburteilung erfolgt durch Ausnahmegerichte. Die Täter sind zunächst in Polizeihaft zu nehmen mit sofortigem Antrag auf Schutzhaft an den Militärbefehlshaber. Die Namen der Verurteilten werden auf ihre Kosten öffentlich bekanntgemacht.

8. Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Münster, den 27. Oktober 1923.
Der Militärbefehlshaber, von Lossberg.



Schützen Sie sich vor der Geldentwertung!

Kaufen Sie Wessling-Schuhmark!

Wir geben unserer Kundschaft durch Ausgabe der Wesslingschuhmark die Möglichkeit selbst kleine Beträge in unseren Häusern zum Kauf von Schuh- und Strumpfwaren **wertbeständig** anzulegen. Unsere gesamten Waren sind in dieser Schuhmark, die den gegenwärtigen Goldmarkpreisen für Schuh- und Strümpfwaren gleichkommt, ausgezeichnet. Unsere Wesslingschuhmark wird in Stücken zu Mark 5.-, 8.-, 10.-, 12.- und 15.- ausgegeben. Ihre Umrechnung in Papiermark erfolgt zum jeweilig. Kleinhandelsmultiplikator.

Spezial-Geschäfte in **Gelsenkirchen, Bochum, Bernburg, Duisburg.**

Wessling A.-G.

Spezial-Geschäfte in **Gelsenkirchen, Bochum, Bernburg, Duisburg.**

Keiner zweifle, jeder überzeuge sich selbst!

A. v. der Lehr

Telephon 3815. 18jähr. Praxis. Steinstraße 13.
Haltestelle der Straßenbahn Rotthauserstraße.
Sprechstunden von 8—12 und 2—7 Uhr.
Samstags und Sonntags von 8—1 Uhr. 21180

Durch Hellfühlen stelle ich Krankheiten klar fest. Behandlung erfolgt durch Magnetismus, Pflanzen- und Wasserkuren. Hausbesuche werden sofort ausgeführt. Selbst die größten Schmerzen werden gelindert.

„Der Magnetismus lindert Schmerzen und beschwichtigt Krämpfe usw. wie kein anderes Mittel, oft in der Zeit als der Doktor sonst seinen Patienten den Puls greift oder das Rezept verschreibt." Prof. Dr. med. J. Ennemoser.

Fabrikgemäße

Auto-Reparaturen

von Last- u. Personenwagen jeden Typs.

Sofortige Inangriffnahme.
Schnellste, gründliche Fertigstellung.
Größte Werkstatt am Platze. 25994

Eisenbau-Arbeiten
Eisenkonstruktion. Gitter. Fenster.

Jos. Geil sen. Eisenbau und Maschinenfabrik
Rheinischestr. 53-55. Fernspr. 685.

Wir liefern ab Zechen „Holland", „Nordstern" und „Graf Moltke" sämtl. Sorten

Kohlen

für den Hausbrand, für Gewerbe und Industrie, auf Wunsch auch frei Haus. Anfragen an die Zechen.

Märkische Handelsgesellschaft m. b. H.
Wattenscheid. 25826

Bund der Kinderreichen

Die Abgabe von Lebensmitteln i. Kinder unserer Mitglieder unter 14 Jahre, findet im Geschäft Schouten, Ecke Bochumer- und Rheinelbestraße statt: Am Montag, den 5. Nov., morgens v. 9—12 u. 1—4 Uhr, Buchstabe A bis G, Dienstag, Buchstabe H bis O, Mittwoch, Buchstabe S—Z, gegen Vorzeigung des für Nov. quittierten Mitgliedsbuches. 26113

Der Vorstand.

---

1 großes und 1 kleines
Gestellaquarium
m. Spiegelgl., Pflanz. u. Tisch, dazu 1 Durchlüftungsapparat System Hergert, a. Messing m. s. Zubehör, gegen Zimmer-, Kaninofen od. Teppich zu tausch. ges. Schriftl. Anerb. u. Nr. 26097 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Kind. frisch. Junge, ¾ J. alt, b. liebev. christl. Leute
in Pflege
zu geben. Schriftl. Anerb. u. Nr. 26089 a. d. Gesch.

Nr. 24 935

Die Dame, die am Montag a. verabred. Ort gewartet hat, wird gebeten, sich Dienstag am gl. Ort einzufinden, da durch Reise verh. gewesen. 26103

Ein grauer und ein brauner 26117
Schäferhund
abhanden gekommen. Wiederbringer erhält Belohnung.
Jos. Diehl, Gewerkenstraße 29.

Englisch

Französisch. Neue Tages- und Abendkurse beginnen. Anmeldungen jederzeit.
25981 **E. Hartmann,** Glückaufstr. 28.

Lehrinstitut „Romulus"
Gelsenkirchen, Bahnhofstr. 56. Tel. 1126.
Gegründet 1900.

Bergleute, Gesteins- u. Kohlenhauer
werden fachgemäß für den Besuch einer Bergschule vorgebildet.

Die Aufnahme in die Bergschule erfolgt nach gründlicher Vorbereitung nach den Bergschulbedingungen, die in meinem Institut einzusehen sind. 20jährige erfolgreiche Lehrmethode. Anmeldungen erbeten. 4448

Chr. Höschen, Diplom-Betriebsführer, Privatlehrer und Schriftsteller.

Homöopathisches Heilinstitut
C. M. Posch
Gelsenkirchen, Essenerstr. 8.
Aelt. Institut am Platze. □ Augendiagnose
Naturgemäße Behandlung von Krankheit. Viele Dankschreiben Sichere Hilfe bei Bettnässen.
Sprechstund. v. 9—12 u. 3—6 Uhr; Samstag nachm. und Sonntags keine Sprechst.

Theatergemeinschaft
Bühnenvolksbund
Gelsenkirchen.

Gruppe Grün (1-1500).

Von heute, Samstag, bis Dienstag, den 6. November, nachmittags 2 Uhr, müssen die Tages-Eintrittskarten für die Oper „Martha" gegen Vorzeigung der Ausweiskarte abgeholt werden. 26080

Preis der Einlaßkarte	9 Milliarden
Abzüglich der Vorausbezahlung	3 Milliarden
Bleiben	6 Milliarden
Dazu Vorausbezahlung auf die 2. Vorstellung	9 Milliarden
Für jede Karte zus. zu bezahlen	15 Milliarden

Die Vorstellung beginnt pünktlich am **Mittwoch, den 7. November, 7½ Uhr.** Zu Beginn der Ouverture werden die Saaltüren geschlossen.

Zentral-Theater
Hochstraße 1.

Täglich 7½ Uhr:
Wie einst im Mai
Operette in 4 Bildern. Musik v. W. Kollo.

Feuerwehr-Museum
d. Feuerwehrverbände von Rhld. u. Westfal. Gelsenk., Kaiserst. 67.
Geöffnet an den Sonntagen von 11—1 Uhr bei freiem Eintritt.

Städt. Bilderschau
Kaiserstraße 67

Spielzeiten:
Samstag 7½ Uhr, Sonntag bis Mittwoch 3, 5½ u. 8 Uhr. (Die 3 Sonntagsvorstellungen nur für Erwachsene.) 26081

Spielfolge:

1.
Der Bauch von Berlin
Lehrreiche Einblicke in die Verpflegung einer Großstadt. (3 Akte)

2.
Bräutigam auf Kredit
Filmspiel in 5 Akten aus einer glücklicheren Zeit, frei nach Motiven von Gottfried Keller.

3.
Schattenspiele.

Musik: Schlangmann-Trio.

Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener.

Wohltätigkeits-Abend

Samstag, den 3. November 1923, im großen Saale des Herrn Fiedler (früher Koppers), Bismarckstraße.

Zur Aufführung gelangt:

Die Allerseelennacht

Schauspiel in vier Aufzügen von F. Schare, durch den Th.-Z. „Die Modernen" Gelsenkirchen.

Der Reinertrag ist für die Sterbekasse der ehem. Kriegsgefangenen bestimmt. Wir bitten alle den wohltätigen Zweck durch ihren Besuch zu unterstützen 26089

Einlaß 6½ Uhr. Anfang 7½ Uhr.

Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener
Ortsgr. Gelsenkirchen

Sonntag, 4. Nov., vorm. 10 Uhr, findet i. Vereinslok. Kamp, Schalkerstraße, eine wichtige **Versammlung** statt. 26095

Tagesordnung:
1. Kartoffel-Frage.
2. Sterbekasse.
3. Verschiedenes.

Zu dieser Versamml. ist der Vorsitzende vom Gau, Kamerad Kaufmann, Dortmund, eingelad. Der Wichtigk. weg. ist es Pflicht aller Kameraden zu ersch.

Der Vorstand.

Artistenverein Kleinkunstbühne.

Heute Sonntag:
Großer Kabarett-Abend
im Vereinssaal P. Schubert, Martinstr. 6.
Anfang 7 Uhr. 26090
Es ladet ein Der Vorstand.

Hilfe u. Rat

Wohnungsangelegenheit, Steuersachen, Strafsachen (Gnaden)gesuche, Strafaufschub, Zivilprozesse-, Scheidungs- u. Unterhaltssachen und alle anderen Rechtsangelegenheiten bearbeitet zuverlässig und verschwiegen

Fr. Toczkowski,
ehemal. langjähriger Bureauvorsteher hies. Rechtsanwälte
Gelsenkirchen, Dessauerstr. 2.

Plano- und Flügel-Stimmen
durch ersten Konzertstimmer
Rating & Nevries.
Telephon 975

---

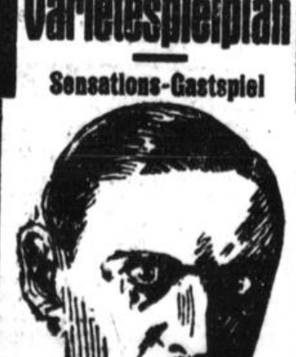
200 Millionen
zahlen für 24853
Weinflaschen
Hennes & Wikop, Bahnhofstr. 77.

Säcke
Kaufe jed. Posten auch Papiersäcke zum höchsten Tagespreis.
A. TANNE
Hochstr. 81, 2. Etg. Telephon 2839.

6534
1 Waggon Bielefelder
Faselschweine
angekommen, welche ich sehr billig abgebe.
Karl Wiese, Gelsenk. Bismarck, Rottstr. 20
Verkaufsz. v. 9 Uhr ab.

Kristall-Palast
Arminstraße.

Heute Samstag und folgende Tage, abends 8 Uhr:
Der große
Varietéspielplan
Sensations-Gastspiel



Minx der Meisterdetektiv und Gedankenleser.
Medy Deutschlands bedeutendste Traumkünstlerin. — Außerdem
Essener Vokal-Quartett.
Willi Weber, Humorist u. Ans.
Arri Lesse, das Unikum.

Preise der Plätze: 7, 10, 15 Milliarden. (Stuhlreihen)
Kassenöffnung 6 Uhr.

Für Auswanderer!

Auswanderer, Fortziehende oder solche, die den Haushalt aufgeben, erzielen die besten Preise gegen Barzahlung in meiner Auktions-Halle Restaurant „Zum Tiergarten"

FLORIAN KLESSE,
Auktionator und Taxator, Marktstr. 11. Tel. 2971. Großes Lager.

Zahle höchste Preise für Schuhe u. Leder
22167] Viktoriastr. 30.

Tausche
eine Küche gegen ein guterhalt. Fahrrad od. gut. Schlafzimmer und gebe auch Bettstelle mit 6 Auflagematr. oder Kleiderschrank mit in Tausch. 26111
Florastr. 21, part.

Schwarzer Pelz und Muff
gegen 1 Damenfahrrad zu tauschen gesucht. 26121
Festweg 1.

Paßbilder
in 1 Stunde. 20841
Schützenstr. 22, Nähe Bismarckstraße.
Sonntags geöffnet.

Freibrot-Preise
ab 3. November 1923.

1 Pfd. Stuten	20 Milliarden
3 Pfd. 70% Brot	52 Milliarden
3½ Pfd. 85% Brot	52 Milliarden
3½ Pfd. Schwarzbrot	48 Milliarden
1 Pfd. Schwarzbrot (geschnitten)	16 Milliarden

Die vereinigten Brotbersteller Gelsenkirchens. 26114

Elektromotore
35-40% unt. Fabrikpreis, Lagerbes. erbet.
Böcking & Co., Gelsenkirchen
Weststraße 18. Telephon 3694.

Oskar Sturm
Gummi-Stempelfabrik
Anfertigung innerhalb 24 Stunden

Transporte
durch Lastautos führt aus 25875
Brenner & Co.
Grenzestraße 48, Telephon 200.

Caspar Berlage
Gelsenkirchen, Tel. 78 u. 3963,
übernimmt sämtliche
Auto-Transporte 25976
auch vom unbesetzten ins besetzte Gebiet. — Spezialfahrzeuge für Langholz- und Langeisentransporte.

Frauenleiden
behandelt operationslos
Frau Riedel Homöopath. Heilinstitut,
Gels.-Neustadt, Rheinelbestr. 42,
Sprechstunden von 9—4 Uhr.
Bitte genau auf Nr. 42 zu achten.

Leichter Bäckerwagen
oder sonstiger **Kastenwagen** zu kaufen, oder gegen Flachwagen zu tauschen gesucht. 26079
Jos. Stüwe,
Heßlerstr. 239. Teleph. 513, Amt Horst.

Kunststopferei
Luitpoldstraße 11
(Nähe Realgymnasium).
Repariert Kleidungsstücke und Stoffe jeder Art bei bekannt billigsten Preisen und kurzer Lieferzeit. Eilige Sachen sofort.
Hedwig Porsch.

Einmachfässer
in allen Größen sind wieder vorrätig
Th. Klein, Küferei,
Telephon 612, Bergmannstraße 35.

Pianokauf
ist Vertrauenssache!
Unsere in eigener Fabrik von Grund auf hergestellten Pianos bieten sicherste Gewähr für Ia. Qualität in Material und Ton, trotz **niedrigster Preise.**
Besichtig. unserer Betriebe sehr erwünscht. — Kein Kaufzwang.
Pianofortefabrik
J. H. Bieling & Co.
Gelsenkirchen, Breitestr. 13-15,
Telephon 1808 und 1420.

Persil



Bistol Seife
nach Dr. med. Gulberg
hilft!
Fragen Sie Ihren Arzt

Wir liefern ab Zeche „Centrum", Wattenscheid
Industrie- u. Hausbrand-Kohlen
Besonders empfehlen wir
Eßnuß I, II und III
für Dauerbrand- und Füllöfen. Lieferung frei Haus. 26079
Koks ist in einigen Tagen wieder lieferbar
Joseph Schürmann G. m. b. H.
Wattenscheid, Bochumerstr. 104
Telephon Gelsenkirchen 4079.

Ruth Kullick-Kronheim
prakt. Dentistin
Theresienstraße 10 Ecke Hindenburgstraße
Tel. 3254. Sprechstunden 9—1, 3—7 Uhr

Drucksachen für Behörden und Vereine
liefert Buch- und Kunstdruckerei Chr. Münstermann, Gelsenkirchen

---

Visitenkarten Chr. Münstermann, Buchdruckerei, Gelsenkirchen

Nr. 248
(Zweites Blatt)

Gelsenkirchener Zeitung.

Samstag,
den 3. November 1923.

Lokales.

Gelsenkirchen, den 3. November 1923.

* **Mieterjubiläum.** Schuhmachermeister Ernst Scherff vollendete am 1. November eine 25jährige Tätigkeit als Mieter und Verwalter des Hauses Meterstraße 6. Zwischen ihm und dem Besitzer, der ihm aus Anlaß des Jubiläums ein Geschenk überreichte, herrschte in den 25 Jahren das beste Einvernehmen.

A **Zwei Verfügungen** der Besatzungsbehörde befinden sich im Anzeigenteil dieser Nummer; die eine betrifft die Begebung von Transportscheinen, die auf französische Banken ausgestellt sind, durch die Regie der Eisenbahnen, die andere das Flußschiffahrtsmaterial.

Gelegenheit zur Zahlung der Kirchensteuern ist den Mitgliedern der St. Georg-Pfarrgemeinde morgens von 11 bis 1 Uhr im großen Saale des Liebfrauenstiftes geboten.

= **Schließung von Bergschulen.** Die Westfälische Berggewerkschaftskasse hat angesichts der verheerenden geldlichen Lage ihrer Zechen und wegen der Unmöglichkeit der weiteren Geldbeschaffung beschlossen, die Bergschulen zu Bochum, Hamborn und Recklinghausen und ihre 30 Bergvorschulen ab 1. November einstweilen zu schließen. Der Betrieb der sonstigen Anstalten (Laboratorien, Markscheiderei, Geologische Abteilung, Seilprüfungsstelle, Versuchsstrecke) soll in sehr beschränktem Maße insoweit fortgeführt werden, als dies mit den dauernd angestellten Beamten möglich ist. Allen übrigen Beamten und Angestellten soll gekündigt werden.

= **Ueberfall auf einen Polizeibeamten.** Vorgestern abend gegen 8½ Uhr wurde ein hiesiger Polizeibeamter, der sich auf dem Wege zum Dienst befand und in einer Wirtschaft in der Kaiserstraße zu Rotthausen einige Zigaretten kaufen wollte, von mindestens zehn Personen ohne jeden Grund überfallen und mit Biergläsern usw. so schwer mißhandelt, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Die Täter sind erkannt.

= **Diebstähle.** Diebe drangen gestern nachmittag zwischen 4 und 6 Uhr in die in der Kirchstraße gelegene Wohnung eines Kaufmanns und entwendeten sechs gestreifte Damaskkissenbezüge, vier gestreifte Oberbettbezüge, vier Paradekissenbezüge, vier einfache Kissenbezüge, vier Bettücher, ein silbernes Zigarettenetui mit dem Monogramm F. U. 22. 12. 17, einen braunen Vulkan-Hardkoffer (Größe zirka 50x35), verschiedene Toilettegegenstände, mehrere Silberkranken und kleines deutsches Silbergeld. Der Gesamtschaden beläuft sich auf mehrere Billionen Mark. — In der Schalkerstraße wurde ein Dienstmädchen festgenommen, das seine Herrschaft bestohlen hatte.

△ **Wirtschaftsausschuß.** Wie an anderen Orten, so hat sich auch in Gelsenkirchen ein Wirtschaftsausschuß gebildet, der aus den Vertretungen der verschiedenen Berufe und Industrien und den Vertretern der Besatzungsbehörde besteht. Der Ausschuß soll alle Maßnahmen treffen, die für die Ingangsetzung der Wirtschaft notwendig sind. Er setzt sich aus je einem Vertreter der Stadtverwaltung und der Besatzungsbehörde sowie aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern zusammen. Anträge, bezüglich Beseitigung von Schwierigkeiten, die durch die Besatzung geschehen, sind an den Ausschuß zu richten, der sein Bureau im Rathaus (Zimmer 54) hat.

Promenadenkonzert. Die als tüchtig bekannte Feuerwehrkapelle der Zeche „Consolidation" wird morgen vormittag von 11½—12½ Uhr im Stadtgarten konzertieren.

= **Preisänderungen innerhalb 24 Stunden verboten!** Wie das „Berliner Tageblatt" berichtet, hat der preußische Ernährungsminister Leschinski erklärt, daß die Verordnung der preußischen Regierung, wonach Preise innerhalb 24 Stunden nicht geändert werden dürfen, nach wie vor in Kraft sei; bei der Berechnung dürfe nur der amtliche Dollarkurs zugrunde gelegt werden. Die Polizeiorgane seien neuerdings angewiesen, in dieser Richtung scharf Obacht zu geben und gegebenenfalls sofort einzuschreiten; wichtig sei aber auch die Mithilfe des Publikums, das im Falle einer Uebervorteilung die Polizei benachrichtigen solle.

= **Reichsbahn und Volksernährung.** In der Oeffentlichkeit wird die Teuerung von Obst und Gemüse sowie Lebensmitteln überhaupt häufig der Höhe der Eisenbahntarife zugeschrieben. Dies ist durchaus irrig, denn in ihrer Tarifpolitik hat die Reichsbahn gerade auf diese lebenswichtigen Güter besondere Rücksicht genommen. So wurde Obst und Gemüse im Jahre 1923 in immer niedrigere Tarifklassen versetzt. Obst, früher in der höchsten Wagenladungsklasse A, wird jetzt zu den Sätzen der Klasse D, alle übrigen Feld- und Gartenfrüchte nach der niedrigsten Klasse F befördert. Kartoffeln werden sogar nur zu ein Fünftel der Sätze dieser Klasse gefahren, wodurch natürlich nur ein ganz geringer Teil der Selbstkosten der Eisenbahn gedeckt wird. Für Obststückgutsendungen ist seit dem 16. Oktober eine neuerliche Ermäßigung von 33⅓ Prozent gewährt worden. Gegenüber der Vorkriegszeit ist das Gesamtniveau der Frachten für Gemüse stark gefallen, für Obst um die Hälfte und mehr, für Kartoffeln sogar bis auf etwa 15 Prozent. Ebenfalls im Interesse der Volksernährung wird der Reichsverkehrsminister vorübergehend einen Ausnahmetarif für Düngemittel einführen. Durch den Frachtnachlaß, der bei Stickstoff 30 Prozent, bei Kali und Thomasschlacke 20 Prozent, für Kalk und Meerael 10 Proz. beträgt, soll einerseits künftig eine Steigerung des Ernteertrages ermöglicht, anderseits heute ein Anreiz für die Landwirtschaft geschaffen werden, Düngemittel gegen ihre Erzeugnisse auszutauschen und damit die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln zu erleichtern.

♀ **Eine für Arbeitgeber und Krankenkassen wichtige Verordnung** ist am 1. November in Kraft getreten, nämlich die Verordnung über die Aufbringung der Mittel für die Erwerbslosenfürsorge. Die Krankenkassen haben ab 1. d. Mts. einen Zuschlag von 20 Pros. ihrer Beiträge mit diesen zu erheben, und ihn an die Verwaltungsgemeinde des öffentlichen Arbeitsnachweises abzuführen. Die Allgemeine Ortskrankenkasse Gelsenkirchen erhebt zurzeit 8 Prozent Krankenkassenbeiträge und wird also ab 1. Nov. 1923 8 und 1,6 Prozent = 9,6 Prozent der den Arbeitnehmern gezahlten Lohnsumme erheben. Der Zuschlag ist nur für versicherungspflichtige Mitglieder der Krankenkasse zu zahlen und ist im Gegensatz zu den Krankenkassenbeiträgen, die zu einem Drittel der Arbeitgeber, zu zwei Dritteln vom Arbeitnehmer getragen wird, je zur Hälfte von Arbeitgebern und Versicherten zu tragen. Nach der Bekanntmachung der Allgemeinen Ortskrankenkasse am 30. Okt. 1923 in dieser Zeitung zieht die Kasse die ab 1. Nov. 1923 fälligen Beträge nicht mehr durch Boten ein. Die Beiträge werden nach dem wirklichen Arbeitsverdienst der Versicherten berechnet und sind unter Vorlage der Lohnliste sofort nach jeder Lohn- und Abschlagszahlung bei der Kasse abzuliefern. Bei Zahlungsverzug erfolgt Aufwertung der Beitragsschuld nach der Reichsrichtzahl.

Aus dem Vereinsleben.

* **St. Georg-Knappenverein.** Morgen nachm. 4 Uhr Versammlung mit Vortrag von Frl. Dr. Imle. Auch die Frauen der Mitglieder sind freundlichst eingeladen.

)(**Gartenbauverein e. V.** hält Sonntag, den 4 November nachm. 4 Uhr, im Jugendheim in der Baracke an der Wiese seine Monatsversammlung ab. Alle Mitglieder wollen pünktlich erscheinen.

= **Katholischer Arbeiter-Verein „St. Georg".** Die Versammlung am 4. November fällt aus. Sie findet am 11. November statt. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung wird um vollzähliges Erscheinen gebeten.

⚒ **Verein der Kinderreichen.** Wir machen unsere Leser auf die heutige Annonce aufmerksam. Es ist dem Vorstand nach Rücksprache mit hiesigen Bürgern und mit deren Hilfe gelungen, einen Posten Lebensmittel zu bekommen, die am Montag, Dienstag und Mittwoch nächster Woche zur Verteilung kommen; als Ausweis dient das Mitglieds- und das Familienbuch. Alle Beiträge die fällig waren (bis Sept. d. Js.) müssen gezahlt sein.

* **Katholischer Frauenbund und dessen Jugendabteilung.** Die Missa recitata der Jugendabteilung am Sonntag fällt aus. Montag und Dienstag abend 7½ Uhr hat diese Abteilung im Tagesraum des Marienhospitals (1. Etage) Vorträge von Frl. Dr. Imle. Dieselbe Vortragende wird an den gleichen Tagen 4 Uhr nachm. für die Mitglieder des Frauenbundes Vorträge im Aloysianum halten.

* **Verein katholischer Akademiker.** Am Mittwoch, den 7. November, abends 8½ Uhr, Vortrag von Frl. Dr. Imle über den hl. Franziskus im untern Saale des Liebfrauenstiftes.

Die neuen Postgebühren ab 5. November 1923.

Inlandsgebühren.

Die wesentlichsten Gebühren, die vom 5. November 1923 an im Post- und Postscheckverkehr innerhalb Deutschlands gelten, sind folgende:

				Millionen Mk.
für Postkarten im Ortsverkehr				200
für Postkarten im Fernverkehr				500
für Briefe im Ortsverkehr				
		bis 20 Gr.		500
über 20	..	100 Gr.		600
.. 100	..	250 Gr.		1000
.. 250	..	500 Gr.		1200
für Briefe im Fernverkehr				
		bis 20 Gr.		1000
über 20	..	100 Gr.		1400
.. 100	..	250 Gr.		1600
.. 250	..	500 Gr.		1800

(Für nicht- oder unzureichend freigemachte Postkarten und Briefe wird das Eineinhalbfache des Fehlbetrags, unter Aufrundung auf volle Millionen Mk., nacherhoben.)

für Drucksachen	bis	25 Gr.		200
über 25	..	50 Gr.		400
.. 50	..	100 Gr.		600
.. 100	..	250 Gr.		1000
.. 250	..	500 Gr.		1200
.. 500 Gr.	bis	1 Klgr.		1500
für Geschäftspapiere und Mischsendungen				
	bis	250 Gr.		1000
über 250	..	500 Gr.		1200
.. 500 Gr.	bis	1 Klgr.		1500
für Warenproben bis 100 Gr.				600
über 100 bis 250 Gr.				1000
über 250 bis 500 Gr.				1200

(Nicht freigemachte Drucksachen, Geschäftspapiere und Warenproben werden nicht befördert. Für unzureichend freigemachte Sendungen dieser Arten wird das Eineinhalbfache des Fehlbetrags unter Aufrundung auf volle Millionen Mk. nacherhoben.)

für Päckchen bis 1 Klgr. 2000 Millionen Mk.

für Pakete	1. Zone (bis 75 km) Mill. Mk.	2. Zone (über 75—375 km) Mill. Mk.	3. Zone (über 375 km) Mill. Mk.
bis 3 Klgr.	2500	5000	5000
über 3 .. 5 ..	3500	7000	7000
über 5 .. 6 ..	4000	8000	12000
über 6 .. 7 ..	4500	9000	13500
über 7 .. 8 ..	5000	10000	15000
über 8 .. 9 ..	5500	11000	16500
über 9 .. 10 ..	6000	12000	18000

Für jedes weitere Kilogramm in der 1. Zone je 1000 Mk., in der 2. Zone je 2000 Mk., in der 3. Zone je 3000 Mk. mehr.

für Zeitungspakete bis 5 Kilogr.	1700	3400	3400

für Wertsendungen (Wertbriefe und Wertpakete) die Gebühr für eine gleichartige eingeschriebene Sendung (bei unversiegelten Wertpaketen wird die Einschreibgebühr aber nicht erhoben) und die Versicherungsgebühr, die beträgt bei Wertbriefen und versiegelten Wertpaketen und bei unversiegelten Wertpaketen (zugelassen bis 50 Milliarden Mk.): für je 1 Milliarde Mk. der Wertangabe oder einen Teil von 4 Milliarden Mk. 20 Millionen M. bezw. 10 Millionen M.

für Postanweisungen:

	bis	10 Milliarden Mk.	500 Millionen Mk.
über 10	..	50 Milliarden Mk.	800 Millionen Mk.
über 50	..	100 Milliarden Mk.	1200 Millionen Mk.
über 100	..	300 Milliarden Mk.	1600 Millionen Mk.
über 300	..	500 Milliarden Mk.	2000 Millionen Mk.

(Meistbetrag ist von 50 Milliarden auf 500 Milliarden Mk. erhöht.) Meistbetrag für telegraphische Postanweisungen 5 Billionen Mk.

Die Einschreibgebühr ist auf 1000 Millionen Mk., die Vorzeigegebühr für Nachnahmen und Postaufträge auf 500 Millionen Mk. festgesetzt; die Einziehungsgebühr für Nachnahmen und Postaufträge von 1 von jedem angefangenen Tausend der eingezogenen Beträge bleibt unverändert. Mindestbetrag 1 Million Mark. Aufrundung überschießender Beträge auf volle Millionen Mark. Die Einziehungsgebühr wird von dem eingezogenen Betrag abgezogen und muß daher u. U. bei der Nachnahme- oder Auftragssumme von dem Absender berücksichtigt werden.

Für die Eilzustellung sind bei Vorauszahlung zu entrichten für eine Briefsendung: nach dem Ortszustellbezirk 2000 Millionen Mk., nach dem Landzustellbezirk 6000 Mk.; für ein Paket: nach dem Ortszustellbezirk 3000 Millionen Mk., nach dem Landzustellbezirk 8000 Millionen Mk.

Für bar eingezahlte Zahlkarten:

	bis	10 Milliarden M. einschl.	200 Millionen M.
über 10	..	50 Milliarden M. einschl.	400 Millionen M.
.. 50	..	100 Milliarden M. einschl.	600 Millionen M.
.. 100	..	300 Milliarden M. einschl.	800 Millionen M.
.. 300	..	500 Milliarden M. einschl.	1000 Millionen M.
.. 500	..	(unbeschränkt)	1200 Millionen M.

für bargeldlos beglichene Zahlkarten dieselbe Gebühr, höchstens jedoch 600 Millionen Mk. für eine Zahlkarte; für Kassenschecks, die bargeldlos beglichen werden, ½ vom Tausend des Scheckbetrages, für Barauszahlungen mit Postscheck 2 vom Tausend des Scheckbetrages. Mindestgebühr 1 Million Mark. Meistbetrag eines Postschecks unbeschränkt, telegraphischer Zahlkarten, Ueberweisungen und Postschecks je 5 Billionen Mk.

Die Inlandsgebühren für Briefsendungen, Wertsendungen und Postanweisungen gelten auch nach dem Saargebiet (jedoch Päckchen nicht zugelassen), ferner nach dem Gebiet der freien Stadt Danzig, wohin auch Pakete zu den Inlandsgebühren zuzüglich einer Zuschlagsgebühr von 50 c. (außer bei Paketen aus Ostpreußen) versandt werden können. (Für Pakete nach dem Saargebiet besondere Gebühren). Die Inlandsgebühren für Briefsendungen gelten ferner nach Luxemburg, Litauen einschl. Memelgebiet und Oesterreich (Päckchen nach diesen Ländern nicht zugelassen).

Die Auslandsgebühren

betragen vom 5. November 1923 an:

	Millionen Mk.
für Postkarten	2400
jedoch nach Ungarn und Tschechoslowakei	1800
für Briefe bis 20 Gramm	4000
jede weit. 20 Gramm (Meistgewicht 2 Klgr.)	2000
jedoch nach Ungarn und Tschechoslowakei bis 20 Gramm	3000
jede weiteren 20 Gramm	2000
für Drucksachen für je 50 Gramm	800
für Geschäftspapiere für je 50 Gramm mindestens	800 4000
für Warenproben für je 50 Gramm mindestens	800 1600
Eilzustellgebühr für Briefsendungen	8000
Einschreibgebühr	1000
Rückscheingebühr	1000
Vorzeigegebühr für Nachnahmen auf Briefsendungen (vom Absender zu entrichten)	800
Gewichtgebühr für Wertkästchen für je 50 Gr. mindestens (dazu Einschreibgebühr 1000 Millionen Mk.)	1600 8000
Versicherungsgebühr für Wertbriefe und Wertkästchen für je 2400 Milliarden Mk.	4000
Postanweisungsgebühr bis 400 Milliarden Mk.	4000
über 400 Milliarden bis 800 Milliarden Mk.	8000
jede weiteren 800 Milliarden	4000
jedoch nach England, den britischen Kolonien und den britischen Postanstalten im Ausland, sowie Persien für jede weiteren 800 Milliarden	8000
Nachnahmegebühr für Pakete 4000 Millionen Mk. für je 400 Milliarden Mk. des Nachnahmebetrages.	

Aus der Umgegend.

* **Wattenscheid,** 2. Nov. Am Dienstag nachmittag fand im Rathaussaale eine gemeinsame Besprechung zwischen Vertretern der Unterausschüsse der Preisprüfungsstelle und Vertretern der Kaufmannschaft und des Handwerks statt, um über Maßnahmen zu beraten, zur Linderung und Abstellung der augenblicklich herrschenden Not des größten Teiles der Bevölkerung. Nach längerer Aussprache und Beratung erklärten die Vertreter der Kaufmannschaft, keine bindende Zusicherung machen zu können, da die einzelnen Zweige der Kaufmannschaft und des Handwerks zunächst in ihren Organisationen zu den Fragen Stellung nehmen müßten. Die zu treffenden Maßnahmen sollen dahin ausklingen, daß die Preisbildung in den Geschäften nachgeprüft und herabgesetzt werden soll, ferner dahin, daß Zuwendungen aus Lagerbeständen an eine zu errichtende Sammelstelle abgeführt werden sollen, um durch Vermittlung der kirchlichen und freien Wohlfahrtsvereine an die Bedürftigsten ausgeteilt zu werden. Zum Schluß soll die durch die Stadtverwaltung errichtete Volksweisung seitens der Kaufmannschaft und des Handwerks durch laufende Barunterstützungen erweitert werden.

* **Röllinghausen,** 2. Nov. Am 31. Oktober wurden zwei weitere Personen wegen Beihilfe zur Falschmünzerei festgenommen und weiteres Material, daß die Fälscher zur Herstellung der 10 Milliarden-Scheine benutzt haben, beschlagnahmt.

* **Eickel,** 2. Nov. Der jugendliche Landarbeiter Joseph Walensia, Lindenstraße 9, ist am 25. Oktober auf dem Wege nach seiner Arbeitsstelle verschwunden und bisher nicht wieder zurückgekehrt. W. ist am 13. Sept. 07 in Eickel geboren, trägt grauen Arbeitsanzug, blaue Mütze und Arbeitsschuhe, hat dunkles Haar und dunkle Augen.

* **Wanne,** 2. Nov. Die Berufsschule und die Marienschule in der Kirchstraße wurden von den Franzosen geräumt. Beide sollen dieser Tage wieder dem Schulbetrieb übergeben werden.

* **Buer,** 2. Nov. Einem Anwohner der Bahnhofstraße wurden aus dem verschlossenen Ladenlokal Schuhe im Werte von 4,5 Billionen Mark, einem Anwohner der Kuhstraße von der Weide ein einhalb Jahr altes Ziegenlamm, einem Landwirt in Eckenesse aus dem verschlossenen Stall ein Schafbock im Werte von 120 Milliarden Mark, einer Anwohnerin der Gelsenkirchenerstraße auf dem Bahnhof Buer-Süd beim Passieren der Sperre eine schwarze Lackhandtasche mit 30 Milliarden Mark Inhalt gestohlen. Ferner wurden von einem Kohlenbunker des Kesselhauses der Zeche „Hugo" 1 drei kupferne Fahrdrähte in Längen von 60 Meter, im Werte von 4,5 Billionen Mark entwendet.

* **Buer,** 2. Nov. Aus der Tal-, Hugo-, Sedan- und Lindenstraße wurden vier Personen festgenommen, die bei einem hiesigen Kolonialwarenhändler seit längerer Zeit größere Diebstähle, insbesondere Margarinediebstähle, im Werte von etwa einer Billion Mark ausgeführt hatten. Unter den Tätern befindet sich ein bei der geschädigten Firma beschäftigter Wagenführer. Außerdem wurde ein Anwohner der Cäcilienstraße festgenommen wegen Diebstahls von Gänsen bei einem Anwohner der Ewaldstraße.

* **Recklinghausen,** 2. Nov. Mittwoch mittag gegen ½12 Uhr wurde die Polizei nach einem Lebensmittelgeschäft der Grullbadstraße in Recklinghausen-Süd gerufen. Zwei Beamte eilten sofort per Rad dorthin und trafen in dem Augenblick ein, als ein Mann namens Werner auf einen anderen mit einem Hammer loszuschlagen wollte. Die Beamten warfen sich dazwischen und nahmen schließlich Werner, da er sich absolut nicht beruhigen wollte, fest. Als der Verhaftete über die Straße hinweg forttransportiert werden sollte, eilte auf die Rufe Werners eine vielköpfige Menge zusammen, die gegen die Beamten Stellung nahm. Obwohl die Beamten wiederholt zum Weitergehen aufforderten, drängte die Menge immer stärker vor, schob sie bis zum Hellbach zurück, bewarf sie mit Steinen und verletzte die Beamten erheblich. Schließlich machte der eine Beamte — der zweite war mit dem Verhafteten übergenug beschäftigt — vom Säbel Gebrauch und, als auch das den Beamten noch nicht Luft schaffte, auch von der Schußwaffe. Drei Personen wurden getroffen, darunter der 19jährige Konditor Aug derart schwer, daß er kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb. Bei den beiden anderen Verletzten handelt es sich um einen Jugendlichen von 18 Jahren und ein 5jähriges Kind. Die Menge stob auseinander und flüchtete in die nahen Häuser. Einwandfreie Zeugen haben ausgesagt, daß die Beamten korrekt gehandelt und nur in äußerster Notwehr geschossen haben. Leider traf es, wie beinahe immer in solchen Fällen, Unbeteiligte.

Stadtverordnetensitzung Gladbeck.

* **Gladbeck,** 2. Nov. Die letzte Stadtverordnetensitzung wurde um 5 Uhr vom Beigeordneten Riesener eröffnet. Eingangs zeichnete er in kurzen Worten ein Bild der großen Not, die in weitesten Kreisen herrscht und beantwortete dann zunächst die Frage: Was hat die Stadt bis jetzt getan?. Sie hat trotz ihrer finanziell ungünstigen Lage im Einvernehmen mit den Bäckern in der letzten Woche den Brotpreis so niedrig gehalten, daß der Preis für ein 2½pfündiges Kasseler Brot demjenigen für eine Zigarette entsprach. Für die Verbilligung der Milch hat die Stadt, als vor kurzem der inzwischen wieder beseitigte Goldmarkpreis eingeführt wurde, an einem Tage, um den Milchpreis nicht zu plötzlich hochschnellen zu lassen, 3—4 Billionen aufgewendet. Jetzt stehen Mittel zur Verbilligung der Milch für Kinder bedürftiger kinderreicher Familien zur Verfügung. Ebenso wird in den nächsten Tagen die Brotverbilligung für bedürftige kinder-

Theater • Musik • Vorträge

„Die versunkene Glocke."

Gelsenkirchen, den 2. November 1923.

Als sie zu läuten anhub und durch ihre melodischen Töne Alles entzückte, was einer gehobenen Stimmung fähig war, da kamen die Neider und zählten an ihren Fingern die Stücke ab, aus denen Gerhart Hauptmann sein Material zusammengetragen haben sollte. Der Sommernachtstraum, Faust und Fouqué's Undine wurden genannt, die Frösche der Aristophanes mußten herhalten. Den Nachweis geistigen Diebstahls hat aber bis jetzt keiner erbracht und wird auch keiner erbringen können. Dem Eindruck allerdings, daß der Dichter bei Shakespeare und Goethe gefundene Stimmungen und Motive verwertet hat, wird sich niemand entziehen können, aber für diese Art der Ausnutzung ist ein Lob und kein Tadel am Platze. Nicht mit Unrecht dagegen wirft man dem „Märchendrama" die ungleichwertige Behandlung der Versprache und einige Unklarheiten (z. B. die drei Becher) vor, doch verschwinden diese kleinen Mängel — wenn eine Unklarheit im Märchen überhaupt ein Mangel ist — hinter seinen Vorzügen, deren größte darin bestehen, daß es kerndeutsch ist und unendlich viel Poesie in ihm steckt. Deutsch ist die Figur des in seinen ungemessenen Zielen willensschwachen Glockengießers, der im Bann der Else Weib und Kind verläßt. Deutsch sind die den Menschen sich nähernden Gestalten der Sage, und was die Stimmung angeht, die über dem Ganzen schwebt, so ist sie so deutsch wie sie es eben nur sein kann.

Die gestrige Aufführung, die abgesehen von größeren Strichen und kleineren Galoppaden die angenehmsten Erinnerungen hinterließ, erreichte durch die erste Träne Rautendeleins ihren Höhepunkt. Helga Breuer als Rautendelein traumumflossen wie das Märchen selbst. Hans Weitag als Rückelmann gutmütig und aufgeklärt und beide zusammen mit dem Brunnen ein Bild von zauberischem Reiz. Der Waldschrat Hans Kaisers erschien wie eine lebendig gewordene Böcklinsche Gestalt. Maria Walter gab die alte Wittichen in selbstloser Maske und mit der vom Dichter gewollten Unbestimmtheit, die die Frage nach ihrer Herkunft offen läßt. Der Elfenreigen war allerliebst. Hans Luers stattete den Meister mit den Eigenschaften aus, die ihm zukommen und hatte namentlich in der Sterbeszene recht gute Momente. Die Meisterin Wilhelmine Glufts gab die seelischen Vorgänge trefflich wieder und erinnerte in ihrem Aussehen an die Zeichnungen von Schwind und Bechstein. Der Pfarrer Hans Olsens war zu wenig Pfarrer, er hätte ruhiger bleiben müssen und den Worten „sie wird klingen" nicht die Bedeutung einer aus dem Ich hervorgegangene Drohung geben dürfen. Die kleineren Rollen waren einwandfrei besetzt.

*

„Undine."

Operette von Lortzing. Aufführung im Zentraltheater.

Gelsenkirchen, 2. November 1923.

Lortzing hätte seine Freude daran gehabt. Die Stimmung kann mit dem ersten Strich, wuchs in der Ouverture, die unter Karl Haubners Leitung mit vornehmer Zurückhaltung durchgeführt wurde, und äußerte sich schon nach dem ersten Aufzug in einem Beifall, mit dem sich die Zuhörerschaft selbst das schönste Zeugnis ausstellte, vor allem wurde der romantische Charakter vorzüglich getroffen, und die Essener Opern mag sich dazu selbst beglückwünschen, daß sie ein Ensemble besitzt, das auch im Spiel den Anforderungen entspricht, die man an eine große Bühne stellt, aber nur selten erfüllt findet. Da ist zunächst Leo de Leeuwe, ein bis in den Bariton hinein kapitalfester Tenorbuffo, dem der Humor aus den Augen lugt. Sein Veit war ein Prachterl: die Arie „Vater, Mutter, Schwestern Brüder" sang er, um etwas herauszugreifen, geradezu berauschend. Ihm steht in Rupprecht Hut, der ohne Schaden für seine Partie auf das übliche Embonpoint des Kellermeisters verzichtet hatte, ein fast gleichwertiger Basbuffo gegenüber. Peter Seltsam war ein stattlicher, stimmgewaltiger, aber nicht stimmprovender Ringstetten, Adolf Heimeo mit seinem wohllautenden Baß ein würdiger Pater, August Krüger ein prächtiger Tobias. Die Stimme Karl Eggerts haben wir schon gewürdigt; was seinem Kübleborn fehlte, das war jener düstere Zug, der, wenn er richtig zur Geltung kommt, unheimlich wirken muß. Und nun die anmutige Undine Steffi Fayres, die spielend die süßesten Töne bildet und sie wie Leuchtkugeln aufsteigen läßt! Zu ihr in wirkungsvollem Gegensatz die Bertalda Else Max', hart und abstoßend, doch nicht ohne Hoheit, durch Ton und Spiel ebenmäßig gezeichnet. Die Martha hätte keine bessere Vertreterin finden können als Katharina Eichenberg. Das a capella-Quintett im ersten Akt war eine Meisterleistung und der Chor machte seine Sache so gut, daß man auf den Gedanken kommen konnte, er wäre aus Solisten zusammengesetzt.

*

Im „K.-P."

Gelsenkirchen, 1. November 1923.

Esprit, Charme, launiger, kapriziöser Leichtsinn und stilvolle Eleganz prickeln leicht und berauschend aus dem Kelch, den diesesmal die zehnte Muse im „K. P." kredenzt. Wie leichte Wölkchen zerstiebt der Alltag und wandelt sich in restlose Aufnahmebegeisterung der Zuschauer. Gleich zu Anfang erquickt Erna Kamp durch ihren frischen Gesang, der besonders köstlich ein stimmungsvolles Schlaflied vibrierte und zugleich eine feine Gebergabe der Sängerin zeigte. Siglinde Born glänzte am Tanzhimmel in ziemlich lebhaften Farben mit starkem Reflex von Tempera. Czerpanow und Slawina tanzten, tanzten und erwärmten, weil sie nicht die Mimik des Plastersteins, des aufgemachten Blendwerks zu Schau trugen. Das spanische Tanz-Duo Maria und Montez war voll Lebendigkeit hinter der jedoch das Künstlerische nicht verschmachtend lugte, sondern im Rhythmus und Ausdruck thriumphierte. Die 4 Klärs waren schön in ihren plastischen Bildern, dem Geschmack glücklich huldigend, doch bewundernswert in ihrer cauiibristischen Technik und ausgeglichenen Reife, aufgebaut auf Kraft und Sehnigkeit. Der Geisterkönig Talerno gab der Bühne phantastisches Gepräge, machte sie zu einem Bilderbuch aus Tausend und eine Nacht, indem er durch Illusionen blendete und Geschwindigkeit zauberte. Komisch und die Lachmuskeln reizend, wirkten die drei Harry Richi in ihrem Reckakt, doch paarten sie zur Komik hochqualifizierte turnerische Gewandtheit, wodurch sie berechtigtes Interesse eroberten. All diese Künste wußte Emil Spielmann in einer Weise zu servieren, die wahrscheinlich Bewunderung verdient. Durch sprudelnden Redefluß, der den Esprit nicht fortspült, ist er als „Kommemilgeh" einer der besten Brettlkünstler. Bruno Trützschler gab Stimmung und Gemütlichkeit durch seine frische, lustige Taktstockführung, der die Hauskapelle schneidig und gern folgte.

Eine große Armut.

Von Otto Raupp-Denglingen.

Wie viele Menschen gibt es, die keine Heiligtümer mehr kennen? Die bloß noch triebhaft in den Tag hineinleben, wie es gerade der Zufall und die Laune gebieten? Denen selbst Beruf und Arbeit nur noch eine Art von Last sind, die man eben weiterschleppt, wenn man nicht verhungern will? Und die dann an ein paar öden, blöden Späßen oder Lustbarkeiten sich scheinbar ein wenig über das graue Einerlei des Alltags emporschrauben? Allenfalls, daß ihnen irgend ein Sport als freigewählte Tätigkeit zwischenhinein etwas Schwung verleiht und sie nötigt, ein bestimmtes Ziel ins Auge zu fassen, das einigermaßen auch den Stolz und das Selbstbewußtsein anreizt. Nachher, wenn die kümmerlichen Triumphe über etliche erreichte Punkte vorüber sind, gehts eben wieder in die alte leidige Tretmühle hinein.

Aber nichts wirklich „Heiliges"! Nichts, was das innerste Gemüt mit Freuden erfaßt, die mehr als flüchtiges Vergnügen sind. Kein fernstes Ziel, um dessentwillen es sich lohnt, auf der Welt zu sein und Mühe und Last des Daseins zu tragen. Keine Tätigkeit, die das befriedigende Gefühl hinterläßt, sie habe andere Menschen das Glück reiner Liebe spüren lassen. Kein Hereinleuchten aus einer erhabenen Welt des Geistes, des Willens, des Vorwärtsstrebens, des sinnvollen und zweckvollen Sichverbrauchens im Dienst einer großen und gelegneten Sache. Kein Hauch der Ewigkeit durch die schleppende, niederdrückende, langweilige Erdenwallfahrt!

Was für eine unendliche Armut ungezählter Seelen!

Mit welcherlei Dingen können wir ihnen wieder etwas Befreiendes bescheren und sie wieder von der heillosen Dumpfheit erlösen?

Aber es gibt keinen anderen Namen, in dem alles Heilige besser zusammengefaßt wäre, als den Namen „Gott". Niemand wird der Macht dieses Namens sich erschließen, der nicht das uralte Grundgefühl der Ehrfurcht sich zurückerobert. Und sei es auch nur die Ehrfurcht vor etwas Allerkleinstem! Vor einem Stäubchen, das tausend Schicksale erleidet und dennoch unveränderlich das Stäubchen bleibt. Vor einem winzigen Samenstäubchen, in dem doch schon ein verborgener Keim auf Entfaltung des Lebens wartet. Vor einem zartesten Strahl des Lichtes, das aus unermeßlichen Fernen des Weltraums in jahrtausendlanger Wanderreise zu uns dringt. Vor einem Veilchen, in dem geheimnisvolle Macht die umringende Luft mit Wellen bewegt, daß ein süßer Wohlgeruch uns erquicken darf. Vor einem Gedanken, der im Gehirn eines sterblichen Menschen aufblitzt und nun unsterblich bleibt, so lange Menschen diese Welt bevölkern.

Ein Gedanke! Kennst du denn nicht irgend einen, der dich emporzieht aus allem Tiefen und Geringen? Der dich erfreut mitten im Bezirk all des so Unerfreulichen? Der dich gefangen nimmt und dich nicht mehr losläßt? Der dein Gewissen beherrscht, deinem Sinnen und Trachten Richtung gibt und dich unter die Ahnung beugt, es müsse eine unversiegliche Quelle der Gedanken sein und Zeit und Raum und Unvollkommenheit mit Lesen und Zielen durchfluten? Reicher, erhabener, als wir es mit unsern spärlichen Gedanken zu ermessen vermögen? Gott?

Es wäre ja ein erster Anfang nur! Aber aus ihm erwüchse das andere der Reihe nach von selber. Das Herz würde immer neue Herrlichkeiten entdecken, würde wieder Gemeinschaft mit Menschen finden, die bisher nur Fremdlinge oder gar Feinde waren; bisherige Art würde sich in nichts auflösen, und in das Dasein strömte erst echter Sinn und Wesen.

Wird von solchem Reichtum die Armut der Vielen wieder bald einmal verschlungen werden?

reiche Familien einsetzen. Sie beträgt 40 Prozent. Als kinderreich gelten Familien mit 4 Kindern, wenn der Vater noch lebt; Witwen schon mit 3 Kindern. Bezüglich der Kartoffelversorgung steht Gladbeck immer noch günstiger da, als manche andere Städte. Für diejenigen, die der Armenfürsorge unterstehen (zirka 6000 Personen) sind 9100 Zentner angefordert, davon sind 3000 bereits verteilt. Ihr Wert beträgt 540 Billionen. 360 Billionen sind noch aufzuwenden. Für die Kartoffelbelieferung der Sozial- und Kleinzentner hat die Regierung an Zuschüssen bis jetzt erst 200 Milliarden zur Verfügung gestellt. Zur Belieferung der Kriegsbeschädigten und -Hinterbliebenen mit Kartoffeln stehen nennenswerte Zuschüsse ebenfalls nicht zur Verfügung. Bisher sind bei 2¼ Billionen Zuschüssen 1600 Zentner bestellt, 97 Billionen sind noch aufzubringen. Die Mehl- und Brotversorgung ist für die nächsten 3 bis 4 Wochen gesichert.

Die Stadt schlägt vor, eine Lebensmittelsammlung einzuleiten. Die Verwaltung schlägt ferner vor eine Kleider- und Wäschesammlung. Sie soll namentlich auch den alten Leuten zugute kommen. Wer weder das eine noch das andere abgeben kann, soll sich der Geldsammlung nicht verschließen und einige Milliarden opfern. Ferner ist gedacht, daß Bäcker und Metzger, wie sie es schon früher getan, allwöchentlich Brot und Fleisch in gewissen Mengen an Bedürftige abgeben, die ihnen von einer karitativen Organisation bezeichnet werden.

Der Gedanke der Volksspeisungen ist von der Verwaltung auch bereits erwogen, einstweilen aber noch zurückgestellt worden, doch sind die nötigen Vorbereitungen bereits getroffen. Für junge Leute, von denen einzelne bereits wochenlang ohne Mittagessen sind, sollen Eintopfgerichte in größeren Lokalen zum Selbstkostenpreis abgegeben werden. Im Krankenhaus wie auf den Schwesternstationen sind jetzt bereits Kranken- bzw. Volksküchen eingerichtet, die stark in Anspruch genommen werden.

Beig. Riesener stellte die Vorschläge der Verwaltung nunmehr zur Diskussion. Es folgte nun eine lange Aussprache, welche die Sache nur wenig förderte. Mehrere Diskussionsredner wünschten sofortige Einrichtung der Volksspeisung, andere brachten Klagen vor, die Dinge berührten, in denen die Stadt nicht zuständig ist. Syndikus Dr. Schellewald (Handwerksamt) erklärte, daß die Bäcker und Metzger sich dem Liebeswerk zur Verfügung stellen. Nachdem sodann die Ausführung des Hilfswerks dem Ausschuß der Notgemeinschaft übertragen war, schloß Beig. Riesener mit Worten des Dankes die Versammlung. Die Beratungen waren damit um 7¾ Uhr zu Ende.

Turnen • Sport • Spiel.

Deutsche Jugendkraft.

Tn. u. V. Ueckendorf 1919 — V. V. 12 komb. 3 : 3.

Dem T. u. V. war es gelungen, obigen Gegner noch in letzter Minute zu verpflichten. Um 3 Uhr stellten sich beide Mannschaften dem Unparteiischen, der das Spiel bis zum Schluß zur Zufriedenheit beider Mannschaften leitete. Mit dem Anstoß der Tubusspieler entwickelte sich sofort ein flottes Spiel. Schon in der 5. Minute gelang es Fröhlich das erste Tor für seine Farben zu buchen. Doch V. V. Sturm versteht es schnell gleichzuziehen. Nun geht Dreesen aus dem Mittellauf in die Verteidigung. Der Erfolg bleibt nicht aus. Diesesmal ist Mürtz der Schütze, der unhaltbar einsendet. Nun setzt Ueckendorf Dampf auf. Der Torwart läßt einen Ball durch. Bei diesem Stande geht's in die Halbzeit. Nach Wiederanstoß zunächst verteiltes Spiel. Doch muß Ueckendorf sich noch einen Treffer durch Mehlwitz gefallen lassen. Die letzte Minute muß der Rechtsaußen Wahl aus, um gleichzuziehen. Bei diesem Stande trennte der Schiedsrichter beide Parteien.

S. V. Adler Gelsenkirchen rüstet mit seiner Gesamtmannschaft zum 6Ligen Meisterschaftsspiel nach Recklinghausen. Gewinnte ist der Gegner. Bei der ungefähr gleichen Spielstärke beider Mannschaften steht das Resultat noch vollständig offen.

Sportfreunde Rotthausen 1918 spielen auf dem Mollkeplatz in Rotthausen gegen Jung-Siegfried Recklinghausen. Wir glauben, daß der Spitzenreiter Rotthausen auch diesmal die Punkte erkämpfen wird.

Neustadt — Bismarck Westfalia 04. Hier eine Voraussage zu treffen ist unmöglich, da Bismarcks Mannschaft eine gute Elf stellt.

T. u. V. Ueckendorf 19 — S. V. Hüllen 28/22. Auf dem Platze an der Hohenfriedbergerstraße treffen sich die 2. Mannschaften beider Vereine im Meisterschaftsspiele. Vorher Jugendspiele.

Schlagball.

T. u. S. F. Horbel 1911 — T. u. S. St. Georg Gelsenkirchen. Es treffen sich die 1. und 2. Mannschaften beider Vereine. Bei gutem Willen und besserem Eifer werden die Punkte wohl in Horbel bleiben.

Fußball.

V. f. Rasensport 06.

Heute abend 7 Uhr findet eine wichtige Monatsversammlung statt. Sonntag 3,30 Uhr spielt S. S. 06 alte Herren — Rasensport 06 alte Herren. 11 Uhr Diplomspiel 06 1. Jug. — V. V. 12 1. Jug. Zu diesem Spiel ladet der jugendliche Kranke sein 100. Spiel ein. Abends 6 Uhr Jugendfest.

Union-Sportplatz.

Zum Meisterschaftsspiele am Sonntag nachmittag 3 Uhr treffen sich an der Bessemerstraße Essen 99 Gauliga und Sportverein Union.

S. V. Hüllen 07 1 — Germania Horne 1.

Morgen findet das Hauptrreffen des Herner Bezirks statt. Es stehen sich obige Gegner im Meisterschaftsspiele gegenüber. Beide Mannschaften stehen an führender Stelle in der Tabelle. Germania Horne stellt eine technische Mannschaft. Die Hüller Mannschaft hat bisher vorzügliches gezeigt. Der kommende Sonntag bringt nun die Entscheidung, wer Spitzenreiter bleibt. Das Spiel beginnt nachm. 2,30 Uhr auf dem Sportplatze an der Hüller Mühle. — Heute abend 7 Uhr hält der S. V. Hüllen 07 seine Monats-Versammlung ab. Die Tagesordnung enthält sehr wichtige Punkte.

Germania — T. u. V. Watterscheid.

Heute nachmittag 4 Uhr stehen sich auf dem Sportplatz am Gahlweier die alten Gegner obiger Vereine gegenüber. Abends 8,30 Uhr findet im Vereinslokal Stadtberg eine außerordentliche Versammlung statt. Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist dringend erforderlich.

Spiel u. Sport Leithe 1 — Sportfl. Viktoria Rottbrausen 1.

Morgen vormittag 11 Uhr stehen sich die beiden Vereine im Meisterschaftsspiele in Rotthausen auf dem Sportplatze an der Mollkestraße gegenüber. Da Spiel und Sport Leithe in den vergangenen Meisterschaftsspielen sehr gut abgeschnitten hat und über eine sehr, technisch gut durchgebildete Elf verfügt, kann man auf den Ausgang dieses Spieles besonders gespannt sein.

Trabrennen zu Gelsenkirchen.

Die mit großem Erfolge begonnene zweite Derbiveranstaltung auf der Trabrennbahn zu Gelsenkirchen-Rotthausen nimmt Sonntag, den 4. November, ihren Fortgang. Sieben Rennen mit 42 Unterschriften stehen auf dem Programm, wovon zwei für die Herrenfahrer und die weiteren für die Berufsfahrer ausgeschrieben sind.

Die Hauptentscheidung ist der Oktober-Preis, ein Rennen für die internationale Klasse mit 19 Unterschriften über die lange Strecke von 3200 Meter. Da ein Feld von sieben bis acht Pferden am Start zu erwarten ist, steht ein hochinteressantes Rennen in Aussicht. Abgott H.; der Matador solcher Steherprüfungen, hat in Bobbo 1 einen ernsten Konkurrenten bekommen. Matador 2 und Ercuenthaler sind auf dieser Distanz gleichfalls zu berücksichtigen. Sollte Weißblau am Start erscheinen, tritt ein weiterer ernsthafter Bewerber in die Entscheidung.

Eingeleitet wird der Tag durch ein Rennen für Zweijährige. Jonny jr. wird wohl endlich zu einem Erfolge kommen. An zweiter Stelle nenen wir Racker und Jodipha.

Im Estiva-Preis gehen wir mit Frena 1, Baronesse B und Agitation. Flüchtig hat sich sehr verbessert und ist im Freund-Preis schwer zu schlagen. Mara Santro, Marschall werden die nächsten im Ziele sein.

Im ersten Herrenfahren, Oderbrücher-Preis, wird ein großes Feld an den Start kommen und Ueberraschungen sind nicht ausgeschlossen. Lausbub 1 hat sich am Renntage gut gehalten und geht voraus weg. Doch scheinen Prinz Max, Harder und Frühling 1 bessere Chancen zu haben.

Rauchwolke-Preis. Fridolin 4 könnte hier den durch Disqualifikation entgangenen Sieg eine Entschädigung bekommen. Doch sind Liliomfi 1, U. S. und Mara Santro nicht außer acht zu lassen.

Weißblau-Preis, Herrenfahren. Hier den Sieger zu finden ist nicht leicht. Von den vorderen Pferden geben Prinz Max und Harald, Krämerin, Silver und Junggale, von den hinteren Pferden Madison, Lolly 1 und Crabisca mit den besten Aussichten ins Rennen.

Auch für den kommenden Sonntag stehen interessante Rennen bevor. Durch das abwechselungsreiche Programm werden die treuen Anhänger des Trabersports einen genußreichen Sonntag verleben.

Die Rennen beginnen pünktlich 12½ Uhr.

Vermischtes.

Feuerlöschwesen als Schullehrgegenstand.

In England wird auf Veranlassung der Spezialkommission für Feuerlöschwesen Feuerlöschkunde als Lehrgegenstand in den Schulen eingeführt. Man will in Wort und Film die Jugend über die schrecklichen Folgen der Feuersbrünste aufklären und sie einerseits zur Vorsicht mit Feuer erziehen, sie anderseits auf Feuerhilfeschulen unterrichten, damit sie bei vorkommenden Bränden tatkräftig eingreifen kann. Grund für diese Maßnahmen sind die wesentlichen Vermehrungen der Feuersbrünste in England, die eine Jahresschadenziffer von 25 Millionen Pfund Sterling erreichten. In London kommen nach der neuesten Statistik auf 100 000 Einwohner 77 Brände. Infolge des Kommissionsberichtes über die Feuersgefahr wurde auch das Rauchen in öffentlichen Gebäuden verboten und eine strenge Kontrolle des Dienstes bei Heizvorrichtungen eingeführt.

Sacharinpfuscherei im Böhmerwald.

Schon seit längerer Zeit wurde durch die Zollbehörde im Böhmerwald festgestellt, daß die Orte auf beiden Seiten der Grenze mit Sacharin überschwemmt seien. Den angestrengten Nachforschungen der Kontrollorgane gelang es, in Neuwelt eine geheime Sacharinfabrik aufzudecken. Bei einer Haussuchung wurden in der Mauer eines Hauses 2 Maschinen zur Erzeugung von Sacharintabletten, ferner große Mengen von fertigem Sacharin vorgefunden. Das hier hergestellte Sacharin ist ein sehr minderwertiges Produkt und durch allerlei Zusatzstoffe verfälscht. Man nimmt an, daß diese Sacharinpfuscherei bis in die Zeit vor dem Kriege zurückgreift.

Handel und Gewerbe.

Die Flucht aus der Mark.

Berliner Börsenbericht.

Berlin, 2. Nov. (Telegr.) Die weitere Baisse der Mark im Auslande, die innerpolitischen Wirren, deren Wirkung durch allerlei ungünstige Gerüchte hinsichtlich einer Kabinettskrise verschärft wurde, erhöhten die Angst vor einer weiteren Markentwertung gewaltig und hatten einen stürmischen Antrag zum Erwerb von Effekten zur Folge. Die Geldflüssigkeit unterstützte den Kursbedarf. Vielfach mußte die Feststellung erster amtlicher Kurse wegen vollständigen Mangels an Angebot ausgesetzt werden. So weit Kurse festgesetzt wurden, erlangten sie das 5—7fache des bisherigen Standes. Dieses gilt nicht nur für Industriepapiere, sondern vor allem auch für Bank- und Schiffahrtswerte. Valutawerte besserten sich gleichfalls. Auch deutsche Anleihen stellten sich beträchtlich höher. Die Devisenkurse wurden neuerdings nicht in ebnio scharfer Weise heraufgesetzt. Die Zuteilung blieb aber sehr gering und aus diesem Grunde trat späterhin eine Abschwächung kaum ein. Die Tendenz blieb durchweg außerordentlich fest.

Berliner Produktenbericht.

)(**Berlin**, 2. Nov. (Telegr.) Am Getreidemarkt herrschte starke Erregung. Die Schwierigkeiten der Beschaffung von Stücken der Goldanleihe für Bezahlung gekaufter Mengen schufen zum Teil große Verlegenheiten. Neues Geschäft wurde durch den immer ernster werdenden Mangel an Angebot aus der Provinz verhindert. Die Preise stiegen gewaltig. Brotgetreide war gefragt und erzielte bedeutend höhere Preise. Die Umstellung der Bahnfrachten auf Goldbasis trug zur Steigerung der Produktenpreise bei.

Wirtschaftszahlen von heute.

Dollar (amtlich)	**319 200 000 000 M.**
1 Goldmark (1 Dollar durch 4,2)	**76 000 000 000 M.**
1 Goldzollmark	**936 000 000 M.**
Silberankaufspreis	**7 000 000 000 M.**
Reichsbankdiskont	**90 %**
Postkarte im Nahverkehr ab 5. Nov.	**200 000 000 M.**
Postkarte im Fernverkehr ab 5. Nov.	**500 000 000 M.**
Brief im Nahverkehr ab 5. Nov.	**500 000 000 M.**
Brief im Fernverkehr ab 5. Nov.	**1 000 000 000 M.**
Personenverkehrsindex ab 3. Nov.	**31 000 000 000 M.**
Güterverkehrsindex ab 3. Nov.	**72 000 000 000 M.**
Großhandelsindex ab 23. Okt.	**14 600 000 000 %**
Lebenshaltungsindex ab 29. Okt.	**13 671 000 000 %**
Ortsgespräch	**1 500 000 000 M.**
Buchhändlerindex ab 25. Okt.	**16 000 000 000 M.**
Buchdruckgewerbeindex ab 31. Okt.	**800 000 000 M.**
Landabgabeindex	**137 000 000 M.**
Arzneitaxe ab 28. Okt. im bes. Gebiet	**38 700 000 %**
Kleinhandelsmultiplikator *)	**80 000 000 000 M.**
Reichssteuerumrechnungssatz ab 1. Nov.	**76 000 000 000 M.**

Elektrizitätspreis für Licht und Kraft (1 Kilowattstunde) und Gaspreis (1 Kubikmeter): Rechnung auf Goldmarkbasis nach Tageskurs.

*) Die Festsetzung erfolgt jeden Tag.

Die Goldmarkberechnung.

Aus Großhandelskreisen wird der „Rhein.-Westf. Zeitung" geschrieben:

„Hierin wird arg gesündigt. Diese Art der Berechnung ist in unserer jetzt so großen Not geradezu Verhängnis geworden. Vor der Einführung wurde mancher Kursaufstieg des Dollars schmerzlos überwunden, und zwar dadurch, weil der Händler sein noch reichlich gefülltes Lager ohne Rücksicht auf den wilden Dollarsprung der Bevölkerung aushändigte. So kam es vor, daß der Händler die Ware häufig 20—40 Prozent billiger absetzte, als sie der Fabrikant herstellen konnte. Dieses bedeutete natürlich für den Abnehmer eine große Erleichterung und war in politischer Beziehung ein nicht zu verkennender Vorteil. Als nun aber von der Industrie bzw. dem Produzenten plötzlich die Goldmarkberechnung ins Leben gerufen wurde, da wurde jedem Händler klar, daß er ebenfalls zu der Goldmarkrechnung schreiten mußte, wenn er sich nicht eines Tages einem ausverkauften Hause und der Unmöglichkeit der Auffüllung seines Lagers gegenüber sehen wollte. Seit dieser Zeit eilen wir immer schneller dem Ruin entgegen, und gleichzeitig werden auch die Zahlungsbedingungen so verschroben, daß der Hersteller und Großlieferant auch noch, nachdem er die Ware schon verkauft hat, also nicht mehr sein Eigentum ist, weiter Kursgewinne macht, das heißt, dem ärmsten Verbraucher Geld aus der Tasche zieht, was er noch gar nicht hat und vielleicht auch nie bekommt. Die Zahlungsbedingung „Kurs am Tage der Zahlungsleistung" ist für den Käufer unmöglich, weil der Kurs vom Tage der Zahlungsleistung erst am folgenden Tage bekannt wird. Der Verkäufer teilt am folgenden Tage seinem Abnehmer mit, daß seine Zahlung eine Kursdifferenz von, sagen wir 20 Goldmark erwiesen habe, um deren sofortige Einsendung er bittet. Dieses Schreiben erreicht den Käufer aber erst nach 3—5 Tagen, was heute bei den Postverhältnissen keine Seltenheit ist. In dieser Zeit ist die Kursdifferenz eine noch größere geworden, so daß die Summe von 20 Goldmark schon auf das Dreifache angelaufen ist. Die Nachzahlung ist nun schon höher geworden, als der Wert der erstandenen Ware. Ganz auffallend ist es jedoch, daß, wenn ein Kursrückgang zu verzeichnen ist, dem Abnehmer keine Rückzahlung zuteil wird. Daraus ergibt sich, daß der Hersteller seine Ware doch derart kalkuliert hat, daß die Entbehrungskosten bzw. Herstellungskosten mit der eigentlichen ersten Bezahlung voll gedeckt sind. Darum fort mit solch widersinnigen Bedingungen, gegen die unter Umständen gesetzlich vorgegangen werden muß. Es muß heißen: Der am Zahlungstage jetzt bekannte amtliche Kurs ist maßgebend. Ich verkaufte einen Posten Ware in Höhe von 750 Milliarden. Zwischen Geschäftsabschluß und Zahlung stieg der Dollar von 160 Millionen auf 280 Millionen Mark. Die Summe erreichte dadurch eine fast doppelte Höhe. Weiter verkaufte ich eine Menge Ware bei einem Dollarstand von 750 Millionen; nach dem Tage der Lieferung sank der Dollar auf 480 Millionen. An diesem Verkaufe verlor ich eine beträchtliche Summe. So geht es in der Praxis. Diese Gewinne bzw. Verluste können vollständig beseitigt werden, indem man die Klauseln fortläßt. Es sind doch nur alles Scheingewinne bzw. -Verluste. Auf jeden Fall soll man dahin streben, daß die schweren Zeiten erleichtert werden. Das System der Zahlungsbedingung „Kurs am Tage der Zahlungsleistung" muß verschwinden.

Gelsenkirchener Wochenmarkt.

Gelsenkirchen, 2. Nov. Auf dem letzten Wochenmarkt wurden folgende Preise je Pfund notiert: Tafeläpfel 7 Milliarden. Frische Birnen 10 Milliarden. Blumenkohl (1 Kopf) 10 Milliarden. Endivien (1 Kopf) 1,5 Milliarden. Grünkohl 200 Millionen. Karotten 2,5 Milliarden. Blau-Kohl 1 Milliarde. Weiß-Kohl 200 Millionen. Wirsing-Kohl 600 Millionen. Kohlrabi (1 Stück) 250 Millionen. Mohrrüben 1 Milliarde. Petersilie (1 Wurzel) 150 Millionen. Porree 1 Milliarde. Rapunse (Feldsalat) 1 Pfd. 1,5 Milliarden. Butter-Rettiche (1 Stück) 1,5 Milliarden. Blatt-Salat (3 Kopf) 1,8 Milliarden. Sellerie (1 Knolle) 250 Millionen. Stielmus (1 Bund) 200 Millionen. Zwiebeln 1,5 Milliarden. Trink-Eier (1 Stück) 3,5 Milliarden. Schweinefleisch 24 Milliarden. Grüner Speck 16 Milliarden. Großer Schellfisch 6,5 Milliarden. Mittel-Schellfisch 6 Milliarden. Brat-Schellfisch 5 Milliarden.

Die Nachfrage nach Goldanleihe.

* **Berlin**, 2. Nov. Wie die „Vossische Zeitung" hört, sind infolge der stürmischen Nachfrage nach Goldanleihe bis jetzt schon erheblich mehr als 300 Millionen Goldmark in Goldanleihe abgesetzt worden, einschl. der ursprünglich bei der Zeichnung untergebrachten 164 Millionen. Die Anfertigung der Stücke wird weiterhin beschleunigt, so daß schon in einigen Tagen 500 Millionen Goldmark Anleihe fertiggestellt sein würden.

Stimmen aus dem Leserkreise.*)

* **Gelsenkirchen**, 2. Nov. Nachdem nun die Kohlenzechen einer nach der anderen dazu übergehen, ihre Betriebe zu schließen, also vom rechtlichen Standpunkte aus ihren Konkurs anmelden, wäre es Sache des Staates, um solche öffentlichen Unternehmen noch zu retten, sie im Wege der Zwangsliquidation an sich zu ziehen. Da der ganze Handel und Wandel von dem Fortbestehen des Kohlenbergbaues abhängig ist, liegt hier auch ein sog. öffentliches Interesse vor, dem der Staat doch nicht weiter so gleichgültig zusehen kann. Jeden Tag setzt man neue Arbeiter und Angestellte auf die Straße. Trotz der Zuschreibereien, seelisches Gefühl der dunklen Zukunft auf einem. Wie lange sollen diese Experimente noch mit uns gemacht werden. Wollen Arbeiter und Angestellte sich nicht einmal geschlossen an den Staat wenden?

Ein Bergbauangestellter.

*) Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Niederrhein. Wetterdienst Aachen-Essen.

)(Vom Ozean scheint ein neuer Hochdruck sich auszubreiten. In seinem Bereich haben wir am Samstag vorwiegend trockenes, wenn auch teilweise nebliges Wetter bei wenig geänderter Temperatur zu erwarten.

Die heutige Ausgabe umfaßt 6 Seiten.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

Städt. Bilderschau. Der Bauch von Berlin.
Apollo-Theater. Die Sonne von St. Moritz.
Industrie-Kino. Die schwarze Hand.
Schauburg. Schlagende Wetter.
Kristall-Palast. Bunter Künstlerabend.
Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener. Samstag bei Koppers: Wohltätigkeitsabend.
Städtisches Orchester. Sonntag, vormittags 11,30 bis 12,30 Uhr findet auf der Terrasse der Stadthalle ein Frühkonzert statt.
Bühnenvolksbund. Bis Dienstag, nachmittags 2 Uhr, müssen die Tages-Eintrittskarten für die Oper „Maritza" (Gruppe Grün 1—1500) gegen Vorzeigung der Ausweiskarte abgeholt werden. (Siehe Anzeigenteil.)

Berliner Börse

Mitgeteilt von der
Darmstädter und National-Bank
Kommandit-Gesellschaft auf Aktien
Filiale Gelsenkirchen.

Die Notierungen erfolgen in Milliarden Prozenten.

Deutsche Anleihe

	2. 11.	31. 10.
5% D. Reichsanleihe	2100	—

Brauerei-Aktien

Engelhardt-Brauer.	—	—
Schultheß-Patzh.	1500	—
Dortmunder Aktien	1500	270
Dortmunder Union	1300	—
Glückauf Gelsenk.	—	—

Schiffahrtsaktien

Deutsch. Austral. D.	12000	1700
Hamb. Amerik. Pak.	25000	1940
Hansa Dampf.	6450	640
Nordd. Lloyd	3800	350

Bankaktien

Barmer Bank-Ver.	1300	160
Berliner Hand.-Ges.	18000	1800
Comm.- u. Privatb.	2300	210
Darmstädter Bank	2500	200
Deutsche Bank	4500	430
Disk. Com. Anteil	10000	870
Dresdner Bank	2000	190
Essener Cred.-Anst.	—	125

Industrieaktien

	2. 11.	31. 10.
Adlerwerke	825	115
Allg. Elektr. Ges.	2700	312
Annener Gußstahl	5000	1000
Augsb.-Nürnb. M.	—	1000
Bad. Anilin	7000	850
Balcke Maschinen	1200	250
Baroper Walzw.	5000	—
Bemberg I. P.	3000	400
Bergmann Elektr.	3500	470
Berl. Karslr. Ind.	16000	2600
Bingwerke	19000	225
Bismarckhütte	—	—
Bochumer Gußstahl	—	3500
Böhler Gebrüder	—	—
Böhmerde Walzw.	1200	500
Buderus Eisen	6000	825
Busch Lüdenscheid	1000	200
Bus.-h Waggon	3000	375
Chem. Grieß.-Elekt.	8000	625
Chem. industr. Ges.	—	—
Consolidat. Schalke	—	—
Daimler Motoren	700	30
Dtsch.-Lux.-Bergw.	21000	3000
Deutsche Erdöl	17200	2400
Deutsche Kabel	—	85
Deutsche Kali	12000	1350
Deutsche Maschin.	1500	225
Dynamit Nobel	2400	290
Eisenw. Kraft	—	—
Elberfelder Farben	6000	780
Elektr. Licht-Kraft	3000	400
Eschweiler Bergw.	32000	3800
Essener Steinkohl.	16000	3800
Fahlberg, List Co.	1200	320
Feiten-Guilleaume	7500	1500
Gelsenk. Bergwerk	—	2000
Gelsenk. Gußstahl	2000	2750
Ges. f. elektr. Unters.	2000	355
Gladbacher Textil	—	110
Glas-Man. Schalke	—	—
Goldschmidt Th.	4000	660
Gothaer Waggon	2000	175
Haberm. & Guckes	200	100
Hann. Masch. Egest	15000	3000
Harkort Brückenb.	—	—
Harpener Bergwerk	—	3500
Hasper Eis. u. Stahl	—	—
Heckmann Masch.	—	—
Höchster Farben	5000	566
Hösch Eis. u. Stahl	12000	2300
Hohenlohe Werke	10000	1600
Hubertus Braunkhl.	—	—
Humboldt Maschin.	—	—
Ilse Bergbau	6500	1200
Kali Aschersleben	5000	600
Köln-Neuss. Bergw.	21000	2800
Köln-Rottweil	2500	330
Körting Gebr.	1000	280
Kreffft W.	—	760
Küppersbusch	—	—
Kyffhäuser Hütte	350	95
Lahmeyer	—	425
Laurahütte	12000	1250
Lindenberg Stahl	—	—
Lindström Carl	1500	300
Linke Hofm. Werke	7500	1400
Löwe Lud. & Co.	6600	1400
Lorenz C.	1300	350
Lothr. Hütte	—	—
Magdeburg. Bergw.	—	—
Mannesm. Röhren	18750	1900
Mansfeld	5000	568
Meyer Dr. Paul	200	31
Motorenfabr. Deutz	—	1125
Mülh. Bergwerksver.	—	—
Norddeutsch. Wolle	10000	1255
Oberschles. E.-Bed.	—	1100
Oberschl. E.-I. Caro	5000	1275
Oberschles. Koks w.	10000	1250
Orenstein & Koppel	4000	515
Phönix Bergbau	—	2200
Pöge Hermann	500	80
Reisholz Papier	800	180
Rhein. Braunkohle	—	2800
Rhein. Metall Vorz.	3500	—
Rhein.-Nass. Bergw.	—	—
Rhein. Stahlwerke	16000	2600
Rh. Westf. Sprengst.	2800	675
Rombacher Hütte	—	1050
Rütgerswerke	6500	750
Sachsenwerk	600	110
Sarotti	—	85
Schneider Hugo	6000	440
Schöndorff Gebr.	—	—
Schuckert & Co.	11000	2000
Siegen-Sol. Gußst.	1000	142
Siemens & Halske	13000	2000
Stolberger Zink	12500	1650
Tietz Leonhard	550	90
Ver. Dtsch. Nickelw.	3500	650
Ver. Glanzst. Elberf.	13000	1600
Vogel Telegr. Draht	850	150
Vogländ. Maschin.	450	60
Wasserw. Gelsenk.	4200	700
Wegelin & Hübner	600	135
Westeregeln	—	950
Westf. Drahtkamm.	—	—
Westf. E. Langends.	—	750
Wicking Portl. Cem.	3000	600
Zellstoff Waldhof	350	350
Zimmermann-W.	520	50

Katholische Gottesdienstordnung

für Sonntag, den 4. November 1923.

(Abkürzungen: K. = Kommunion. M. = Messe. M. u. Pr. = Messe mit Predigt. H. u. Pr. = Hochamt und Predigt. And. = Andacht. V. = Vesper. Chr. = Christenlehre. S. = Segen.)

Gelsenkirchen-Altstadt — Propstei-Pfarrkirche. 6 Uhr: M. 7 Uhr: M. m. Pr. u. K. d. Mütter- u. Gesellenver., sowie d. Schulmädch. 8,15 Uhr: Gymnasialm. 9,30 Uhr: H. m. Pr. 11 Uhr: M. m. Pr. 2,30 Uhr: Chr. u. And. 6 Uhr: gest. Rosenkranzbr.- u. Armenseelenand. — In der Armenseelen-Oktav jed. Morgen 7,15 Uhr Segensm., abends 7 Uhr gest. Armenseelenand.

Obelenkloster-Hospital „Maria Hilf" (Wannerstraße 42). 7 Uhr: M. 8,30 Uhr: M. m. Pr. 5 Uhr: And. m. Pr. — An Werktagen 7 Uhr: M.

Gelsenkirchen-Altstadt — St. Georgspfarrkirche. 6,30 Uhr: Frühm. K. d. Vereins heilst. Frauen u. Mütter. 8,30 Uhr: M. m. Pr. K. d. Kind. d. Ludwigsh. 10 Uhr: H. m. Pr. 2,30 Uhr: Armenseelenand. m. S. — In der Oktav v. Allerseelen ist an den Werktagen abends 6 Uhr gest. And. m. S.

Gelsenkirchen-Neustadt — Liebfrauen-Pfarrkirche. 6 Uhr: K. 6,15 Uhr: M. u. K. 7,30 Uhr: K. 8 Uhr: M. m. Pr. u. K. 10 Uhr: H. m. Pr. 2,30 Uhr: And. u. S. 6 Uhr: Armenseelenand. u. Bittand. um Frieden.

Gelsenkirchen-Bulmke — St. Familien-Pfarrkirche. 6 Uhr: M. 7 Uhr: Frühm. m. Pr. 8,15 Uhr: Kindерm. m. Pr. 9,15 Uhr: H. m. Pr. 10,30 Uhr: M. m. poln. Pr. 2,30 Uhr: And. zu allen Heil. 6 Uhr: Pr. m. And. u. S., bes. für d. St. Elisabeth-Frauenver.

Gelsenkirchen-Schalke — St. Joseph-Pfarrkirche. 5,10 Uhr: K. 5,15 Uhr: M. 6 Uhr: M. 7 Uhr: M. m. Pr. u. Gen.-Kom. d. Männerapostol., sämtl. Männerver., u. d. Kind. d. Antoniussch. (C). 8,15 Uhr: Gymnasialm. m. Pr. 9,15 Uhr: M. m. Pr. 10,15 Uhr: H. m. Pr. Vorher 10,10 Uhr: „Lperges". 2,30 Uhr: Armenseelenand. 7 Uhr: And. m. Pr., bes. für d. Männer (Männersonntag). — Bis zum Freitag 9. Nov. einschl., ist abends 7 Uhr gest. Armenseelenand.

Gelsenkirchen-Schalke-West — St. Antonius-Pfarrkirche. 7 Uhr: Frühm. m. Pr. u. K. d. Frauen- u. Mütterver. u. d. Schulmädch. 8,15 Uhr: M. m. Pr. 10 Uhr: H. m. Pr. 2,30 Uhr: Chr. u. S. 4 Uhr: And. f. d. Frauen- u. Mütterver. m. Vortr. 6,30 Uhr: Armenseelenand. m. S. — In d. Armenseelenoktav ist jed. abend 6 Uhr Armenseelenand. m. S. (also bis Freitag abend einschl.).

Gelsenkirchen-Hetzier — Mariä-Himmelfahrt-Pfarrkirche. 7 Uhr: K. 7,15 Uhr: M. 8,30 Uhr: M. m. Pr. u. K. d. Jungfr.-Kongr. u. d. Mädchen d. Oberkl. 10,30 Uhr: H. m. Pr. 2,30 Uhr: And. f. d. Armenseelen.

Gelsenkirchen-Bismarck-Ost — St. Franziskus-Pfarrkirche. 6,30 Uhr: M. m. Pr. 8 Uhr: M. m. Pr. 10 Uhr: H. m. Pr. 2,30 Uhr: Chr. m. And. für d. Verstorb. — In der zweiten M. K. d. Männerapostol., d. St. Joseph-Bürgerver. u. d. Mädchenkommunik. d. Franziskusch. — Von Montag d. Freitag in d. Woche ist nachm. 5 Uhr Armenseelenand.

Gelsenkirchen-Horst-Haverkamp — Dreifaltigkeits-Pfarrvikarienkirche. 7 Uhr: M. u. K. 8 Uhr: M. u. K., nachher poln. Pr. 10 Uhr: H. m. Pr. 2,30 Uhr: Chr. u. Rosenkranzand. f. d. Abgestorb. 3,30 Uhr: poln. And. m. Pr. 5 Uhr: And. m. Vortrag f. d. Jungfr. — Nach der ersten M. Kom. für die Jungfr.-Kongr.; nach der zweiten M. für die poln. Vereine.

Gelsenkirchen-Bismarck-West — St. Anno-Pfarrkirche. 7 Uhr: Frühm. m. Pr. 8,30 Uhr: M. m. Pr. 10 Uhr: H. m. Pr. 2,30 Uhr: Armenseelenand. — In d. Woche d. Donnerstag abend einschl. ist abends 5,30 Uhr Armenseelenand.

Gelsenkirchen-Hüllen — Herz-Jesu-Pfarrkirche. 6,50 Uhr: K. 7,30 Uhr: M. m. Pr. u. K. d. zweiten K.-Abt. d. d. Mütter. 8,45 Uhr: M. m. Pr. für d. Polen. 10 Uhr: H. m. Pr. 2,30 Uhr: Armenseelenand.

Gelsenkirchen-Ueckendorf — St. Joseph-Pfarrkirche. 6 Uhr: M. 6,50 Uhr: K. 7 Uhr: Frühm. m. Pr. u. Gen.-Kom. d. Euch. Männerver. u. d. St. Joseph-Arbeiterver. 9 Uhr: M. m. poln. Gesl. 10 Uhr: H. m. Pr. 11,30 Uhr: Spätm. m. Pr. 1,30 Uhr: Taufen. 2,30 Chr. u. And. 6 Uhr: And. f. d. armen Seelen m. S. — In d. Allerseelenoktav ist jed. Abend 6,30 Uhr gest. Andacht f. d. armen Seelen.

Bottrop — Mariä-Himmelfahrt-Pfarrkirche. Heute K. d. Kind. der Cäcilien- u. Viktoriasch., d. Männerapostol., d. sämtl. kirchl. Männerver. u. des poln. leb. Rosenkr. — 6 Uhr: M. mit poln. Gesl. 6,45 Uhr: M. m. kurzer Pr. 7,45 Uhr: M. (Schulm. m. Pr.). 8,45 Uhr: Deutsche Singm. m. Pr. 10 U